

**Sektion Blümlisalp**  
**Schweizer Alpen-Club SAC**  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer



**sac sektion blümlisalp**

*Clubheft Nr. 124 › September 2021*



**energie thun**

da wo du bisch

Energie Thun AG • Industriestrasse 6  
Postfach 733 • 3607 Thun • 033 225 22 22  
info@energiethun.ch • energiethun.ch

# Spannung garantiert!

Eine pulsierende Kraft aus Thun, für Thun. Für Ihren Kaffee, Ihr E-Bike, Ihren Teller Spaghetti, für den Computer und die Maschine in der Werkstatt.

Energie für da wo du bisch. Heute, morgen und in Zukunft.



### Aus dem Inhalt

Worte des Präsidenten	3
Clubgeschehen	5–29
Jugend (JO, KiBe, FaBe)	30–37
Publireportage	38–39
Seniorenstamm	40
Seniorenzusammenkünfte	41
Mutationen	43
Natur & Umwelt	44–45
Heilpflanzen in den Bergen	46
Reisen	47

#### Herausgeberin

SAC Sektion Blümlisalp, 3600 Thun  
www.sac-bluelimalp.ch

#### Redaktion

**Leitung:** Matthias Poschung  
Schindelfeldweg 39, 3752 Wimmis  
079 681 61 81, redaktor@sac-bluelimalp.ch

#### Inserateverwaltung:

Roland Meier  
Zuberweg 12G, 3608 Thun  
033 336 12 05/079 459 81 15  
inserateverwaltung@sac-bluelimalp.ch

#### Korrektorat:

Beat Straubhaar  
3627 Heimberg, b.straubhaar@bluewin.ch

#### Adressänderungen:

Roland Meier  
Zuberweg 12G, 3608 Thun  
033 336 12 05/079 459 81 15  
mitgliederverwaltung@sac-bluelimalp.ch

**Webmaster:** Daniel Kühni, webmaster@sac-bluelimalp.ch

#### Erscheinungsweise (viermal jährlich)

<b>Redaktionsschluss:</b>	<b>Versand:</b>
1. März 2021	Ende März 2021
15. Mai 2021	Mitte Juni 2021
31. August 2021	Ende September 2021
31. Oktober 2021	Mitte Dezember 2021

**Titelbild:** «Hübsche Blockgrat-Kletterei am Westgrat vom Lauterbrunnen Breithorn», Bericht auf Seite 10, Foto: Urban Wyser

Beiträge jeder Art und Bildmaterial für unser Clubheft werden gerne entgegengenommen. Jede Haftung wird jedoch abgelehnt. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, Ablehnung, Art und Weise der Veröffentlichung sowie den Zeitpunkt. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlichem Einverständnis der Redaktion.

#### Druck und Versand:

ILG AG WIMMIS, 3752 Wimmis

gedruckt in der  
schweiz



**Luca erklärt**  
Digitale Vermögensverwaltung

**RAIFFEISEN**  
THUNERSEE

# SEHEN IM SPORT

Individuelle Sehberatung für Sportler.

Aktion für Mitglieder des SAC Blümlisalp: 10% Ihres Einkaufes fließen in Ihre Vereinskasse. Einfach SAC-Ausweis vorweisen.



**volz** Brillen  
Kontaktlinsen  
Sportoptik

SEHKULTUR. SEIT 1887.

Bälliz 43 · 3600 Thun  
033 222 21 69 · [www.volz.ch](http://www.volz.ch)



## Niederlassen oder abheben?

Individuelle Bedürfnisse,  
persönliche Lösungen.

Ihre Bank seit 1826.

Für Generationen.  
033 227 31 00  
[termin@aekbank.ch](mailto:termin@aekbank.ch)

**Aus Erfahrung**  
[www.aekbank.ch](http://www.aekbank.ch)

**AEK**   
— BANK 1826 —



## ➤ Liebe Clubisten und Clubistinnen

Die Sanierung der Abwasseranlage und des Winterraums der Blüemlisalpütte rückt näher. Unterdessen haben wir das Projekt ausgearbeitet und die Baueingabe eingereicht. Es freut mich, euch informieren zu können, dass keine Einsprachen eingegangen sind. Nun warten wir auf die Baubewilligung. Bei der Ausarbeitung der Baueingabe haben sich diverse Herausforderungen ergeben. Bis jetzt hatten wir Bestandesgarantie betreffend Brandschutz, doch wegen der Sanierung sind wir nun verpflichtet, das Gebäude brandschutztechnisch zu ertüchtigen: Entflechtung der Fluchtwege, Einbau von wärmedämmenden Materialien etc. Einen Grossteil der Baukosten übernimmt zum Glück der Hüttenfonds unseres Dachverbands. Zusätzlich wurden wir informiert, dass nach der Sanierung der Abwasseranlage und des Winterraums eine Art Beitragssperre des Dachverbands gilt. Daraus ergibt sich, dass wir weitere dringende Sanierungsmassnahmen – wie die Erneuerung der Terrasse und den Einbau eines grösseren Wassertanks – in das gegenwärtige Projekt integrieren müssen, wenn wir dafür vom Dachverband Geld erhalten wollen.

Wie ihr sicher schon ahnt, hat das Auswirkungen auf die Kosten. Das vorliegende Projekt ist massiv umfangreicher und damit auch teurer als angenommen. Aufgrund Corona war es bis anhin kaum möglich, euch das Projekt detailliert vorzustellen. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand beschlossen, die Sanierung an der nächsten Hauptversammlung nochmals zu traktandieren und das Projekt sowie die Mehrkosten detailliert zu erörtern.

Zur Mittelgewinnung – auf neudeutsch «Fundraising» – wurde auch ein Ausschuss eingesetzt, der private und institutionelle Gönner anschreibt. An dieser Stelle bedankt sich der Vorstand herzlich bei Hans-Christian Leiggener, dem Geschäftsleiter des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch, der uns dabei tatkräftig unterstützt. Die Mitglieder unserer Sektion erhalten übrigens eine Ermässigung für den Besuch des World Nature Forum, siehe dazu die Publireportage auf den Seiten 38/39.

So wünsche ich uns allen, nach diesem durchgezogenen Sommer, einen schönen Herbst.

*Euer Präsident, Bernhard Blum*

### Save the date: Monatsversammlungen, 1.11. und 7.12.2021

Es bleibt spannend, ob und wie wir die Monatsversammlungen durchführen können.

Vorgesehenes Programm:

**Montag, 1.11.:** Tourenprogramm 2022 und Vortrag von Hans Marty über aktuelle Entwicklungen im Dolpo/Himalaya

**Dienstag, 7.12.:** Rucksack-Erläsete 2021

Wir werden euch via Webseite über die Durchführung auf dem Laufenden halten.

Der Vorstand

### Mitgliederanträge zuhanden der Hauptversammlung 2022

Gemäss den Sektions-Statuten Artikel 7, Absatz 3, sind Anträge von Mitgliedern zuhanden der Hauptversammlung bis zum **23. November 2021** schriftlich und begründet an den Präsidenten einzureichen.

Der Vorstand

**Hotel Bahnhof**  
HOTEL

Im idyllischen Zentrum des UNESCO-Welterbes Lötschberg Südrampe gelegen, ist unser familiengeführtes Hotel der Ausgangs- und Erholungspunkt. Es erwarten sie 18 geräumige, helle Doppel- und Dreibettzimmer, eine Suite sowie eine Gruppenunterkunft mit Platz für bis zu 24 Personen.

Mehr Informationen:  
[www.hotel-bahnhof.com](http://www.hotel-bahnhof.com)  
+41 27 946 2259

**Der innovative Partner**

**Hauenstein**  
Heizung Lüftung Sanitär

Pikett  
033 439 10 08

U. Hauenstein · Heizung Lüftung Sanitär AG  
3612 Steffisburg · Telefon 033 439 10 00  
[www.hauensteinag.ch](http://www.hauensteinag.ch) · [info@hauensteinag.ch](mailto:info@hauensteinag.ch)  
Ein Betrieb der U. Hauenstein Holding AG

**Lukas Mani**  
*Bergführer  
Obst-Baumschnitt  
Umweltingenieur*

**Mani am Werk**

[www.maniamwerk.ch](http://www.maniamwerk.ch)  
+41 (0)79 702 54 18  
[info@maniamwerk.ch](mailto:info@maniamwerk.ch)

**Krebsler**

Bücher | Papeterie | Büromöbel | Copy-Print

[www.krebsler.ch](http://www.krebsler.ch)



«Kurs Bergsport mit Behinderten», so war der Kurs ausgeschrieben. Was wohl dahinter steckt? Sieben Teilnehmende standen am 30. Mai um 8.30 Uhr in Wimmis bei der Kletterwand, beim Steinbruch parat.

Unser Bergführer Ralf Weber hat im November 2019 einen grossartigen Vortrag über seine Arbeit vom Bergsteigen mit Menschen mit Beeinträchtigungen gehalten. Er ist Gründer der Stiftung Vitamin Berg. Seine Erfahrung mit Menschen mit einer Beeinträchtigung ist beeindruckend.

Da unsere Sektion es schön finden würde, wenn bei unseren Touren auch Menschen mit einer Beeinträchtigung teilnehmen könnten, gibt es diesen Kurs. Dass es ein gewisses Grundwissen braucht ist klar. Dies hat Ralf an diesem Ausbildungstag vermittelt und wie...! Wir durften selbst erfahren, erst beim Laufen, danach beim Klettern, wie es sein könnte wenn man nichts oder kaum sieht oder eine andere körperliche Beeinträchtigung hat. Natürlich ist dies nur ein Erahnen, jedoch schlüpfen wir mutig in diese Rolle. Bandagiert liessen wir uns von unseren Kollegen begleiten, erst noch wenig mutig, zum Schluss kletterten wir aber ohne sehen zu können in die Vertikale. Wir durften lernen, wie wir die Hilfestellung optimal leisten, immer natürlich sehr individuell, je nach Typ Mensch und Einschränkung.

Alle Teilnehmende waren sich einig, dass diese sehr beeindruckende Erfahrung für alle eine

Bereicherung war. Ralfs enorm gewinnende und vertrauensvolle Art machte diesen Tag sehr wertvoll. Es macht sicherlich Sinn, dieses Thema weiterhin zu verfolgen.  
*Carla Jordi*



*Interessiert folgen wir den Ausführungen von Ralf Weber*



*Danach konnten wir erahnen wie es sich anfühlen könnte, Bergsport mit einer Beeinträchtigung auszuführen*



*Die Teilnehmer/-innen mit Ralf Weber (links). Fotos: Marc Trösch*

**1. Tag: La Sarraz – Vallorbe**

Nachdem in Bern der Treffpunkt «Gleis 5, oben an der Rampe» dank Handykontakt allen klar geworden war, erwischten schliesslich auch verwirrte Schafe, worunter der Schreibende, gerade noch rechtzeitig den Zug nach Lausanne. So konnte Fritz Zbinden, unser Tourenleiter, in La Sarraz alle seine neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen heissen. Die Wanderung sollte die meisten von uns in unbekanntes Gebiet führen. Entsprechend erwartungsvoll brachen wir auf. Dem Fluss Veyron folgend, erreichten wir bei Tine de Conflens den ersten Wasserfall. Dass sich seinem smaragdgrünen Becken mutterseelenallein ein Badenixe räkelte, gab dem Ort etwas Feenhaftes. Verständlicherweise durfte sie über unseren unerwarteten Besuch nicht eben erfreut gewesen sein. Als dann auch noch eine Schulklasse auftauchte, hatten wir Erbarmen mit ihr und zogen weiter. Über La Ferreyres erreichten wir durch weite Buchenwälder, deren frisches Grün im Sonnenlicht leuchtete, den Fluss Nozon und standen plötzlich mitten im Wald vor der Cascade du Dard. Der Nozon stürzt sich hier gute zehn Meter tief in ein Bassin.

Unser nächstes Ziel war das Cluniazenser Kloster in Romainmôtier. Vermutlich um 450 als erstes Kloster der Schweiz gegründet, entwickelte es sich unter den Mönchen aus Cluny zu einer mächtigen Anlage in der einst abgelegenen Gegend. Das sommerlich warme Wetter und der Durst zwangen uns allerding zuerst in den Schatten des Restaurants

vor dem ehemaligen Haus des Priors, wo wir uns etwas Kühles gönnten. Fritz hatte die Zeit klugerweise so berechnet, dass anschliessend noch genügend Zeit für Kultur blieb.

Per Postauto und Zug fuhren wir anschliessend über Croy nach Vallorbe, unserem ersten Etappenziel. Im Hotel angekommen waren alle froh um eine Dusche. Der Tag war doch recht warm gewesen.

**2. Tag: Dent de Vaulion (1483 m) und Grotte de l'Orbe**

Nach einem vielfältigen Frühstücksbuffet standen zwanzig nach acht Uhr alle bereit zum Aufbruch vor dem Hotel. Mit dem Zug fuhren wir nach Le Pont, wo unsere zweite Tagestour begann. Dort spazierten wir zuerst dem See entlang und stiegen dann über Alpweiden, teils recht steil, zum Dent de Vaulion auf. War das Wetter anfangs noch vielversprechend, hüllte uns auf dem Gipfel dichter Nebel ein, so dass wir kaum den Lac de Joux und gleich daneben den Lac Brenet ausmachen konnten. Da dadurch für einmal das übliche Bestimmen bekannter und weniger bekannter Gipfel ausfiel, übten sich einige von uns im Bestimmen von Pflanzen. Dank des neuen Apps «PlantNet» waren wir unerwartet erfolgreich. Empfehlenswert! Der Abstieg führte uns auf gleichem Weg zurück zu den Alpweiden. Wir hatten dort bereits am Morgen Gämsen erspäht. Wie wir nun um eine Hütte bogen, standen sie keine zwanzig Meter vor uns in der Wiese. Zwei Jungtiere lieferten sich einen spielerischen Zweikampf und vollführten dabei die



Nebel auf dem Dent de Vaulion



köstlichsten Bocksprünge. Die Tiere zeigten überhaupt keine Furcht. Sie kamen sogar näher. Fast schien es, als wollten sie um Futter betteln. Kaum eines von uns hatte wohl schon Gämsen in freier Wildbahn so nahe gesehen.

Es folgte ein steiler Abstieg ins bewaldete Tal des Ruisseau des Epoisats. Nach der Mittagspause wanderten wir durch die Pouette Combe zur Grotte de l'Orbe. Die Orbe schiesst hier schäumend aus einer schwarzen Höhle und fliesst bereits als fixfertiger Fluss dem Ort Vallorbe zu. Ihre Geburtsstätte, die Grotte de l'Orbe, ist die grösste und vermutlich eindrucksvollste Tropfsteinhöhle der Schweiz. Die mannigfaltigsten Gebilde säumen den Weg ins Bergesinnere bis zum Dom. Der Dom ist eine mächtige Höhle, deren Wände wiederum von unzähligen Skulpturen bedeckt sind. Eine geschickte Beleuchtung holt sie abwechselungsweise mit sanftem Licht aus der Dunkelheit.

Wieder am Tageslicht bot eine Buvette Gelegenheit, sich etwas auszuruhen und den Durst zu löschen, bevor wir der Orbe entlang wieder nach Vallorbe gelangten.

Kaum zu Hause prasselte ein heftiges Hagelwetter über den Ort hernieder. Wir mochten uns nicht ausmalen, was gewesen wäre, wenn uns das Wetter unterwegs erwischt hätte.

### 3. Tag: Le Pont – Col de Marchairuz

Das Wetter war nicht eben vielversprechend als wir um neun Uhr in Le Pont aus dem Bus stiegen. Immerhin hatte sich das Hagelwetter verzogen. Wir

entschieden uns trotzdem die sportlichere Variante über Petra Felix zum Mont Tendre einzuschlagen. Einmal mehr überraschte uns die Vielfalt von Blumen am Wegrand, und Peter (nicht der Schreibende!) musste immer wieder Auskunft geben, wie sie alle hiessen. Besonders die verschiedenen Knabenkräuter wurden bestaunt. Das Wetter zeigte sich recht gnädig. Nieselregen wechselte mit trockenen Phasen ab. Wir kamen flott voran. Bei Les Croisettes machten wir Mittagshalt – in unmittelbarer Nachbarschaft einer Herde Mutterkühe, ohne Zaun dazwischen. Die kleinen braunen Tiere zeigten sich zwar friedlich, aber ihre gewaltig ausladenden Hörner machten schon Eindruck. Als sie allmählich immer näher kamen und sich sogar für unsere Rucksäcke zu interessieren begannen, hielten wir es für angebracht weiterzuziehen. Kurz darauf folgte ein besonders eindruckliches Wegstück. Karges, hügeliges Weideland war von kleinwüchsigen Tannen durchsetzt. Man sah auf den ersten Blick, dass hier ein raues Klima herrschte. Im Winter musste es einer nordischen Tundra ähnlich sehen.

Dann stieg der Weg plötzlich an, und wir standen auf der Krete. Von weitem grüsste schon das Signal des Mont Tendre. Der Wald blieb zurück, und das Blickfeld weitete sich bis nach Frankreich hinaus. Kilometerweit zogen sich die Bruchsteinmauerchen über die Kreten dahin und verloren sich in der Weite. Auf dem Gipfel angekommen, war die Aussicht wieder vom Nebel verschluckt.



Karge Alpweiden im Jura



Also weiter. In leichtem auf und ab gings über schneisenartige Weiden, links und rechts gesäumt von Wald. Nach dem Mont de Bière stiessen wir auf eine Alphütte. Dahinter lag eine Weide mit Kühen. Die meisten von ihnen ruhten im Gras. Die riesigen Treicheln hingen schwer an ihren Hälsen. Auf dem Kopf noch die Melkstühle mit prächtigem Blumenschmuck ruhten sie sich vom Alpaufzug aus. Sie waren richtig müde. Einige konnten kaum die Augen offen halten.

Gleich danach verschluckte uns wieder der Wald. Davon gabs in dieser Gegend offenbar mehr als genug. Dann endlich erblickten wir durch die Bäume das alte ehrwürdige Gasthaus auf dem Col du Marchairuz. Wie zum Dank zeigte sich nun auch die Sonne und erlaubte uns zum Schluss einen kühlen Trunk an den gewaltigen Holztischen auf der Terrasse.

#### 4. Tag: Col du Marchairuz – Arzier

Pünktlich um neun Uhr stand die Gruppe auf der Terrasse des Hotel du Marchairuz bereit. Der Himmel zeigte sich einmal mehr grau verhangen. Eigentlich passte das trübe Wetter gut zur Abgeschlossenheit der Gegend. Zum Wandern war es ganz angenehm, wenn sich nur der Nebel auf den jeweiligen Aussichtspunkten etwas lichten möchte. Der Sentiers des Crêtes führte uns einmal mehr durch Wälder, unterbrochen von kleineren Alpweiden, auch sie gesäumt von dichtem Wald. Nach einer guten Stunde erreichten wir mit Crêt de la Neuve einen ersten Aussichtspunkt, wiederum

nebelverhangen. Bald darauf kamen wir bei einer kleinen Buvette vorbei. So stellte ich mir als Kind die Wirtschaft im Spessart vor: abgeschieden, mitten im Wald und etwas unheimlich.

Bei einem weiteren Aussichtspunkt hatten wir mehr Glück – kein Nebel. Vor uns lag die berühmte Gegend des La Côte und dahinter die riesige Wasserfläche des Genfersees. Nach dem Mittagshalt trafen wir im Bois d'Oujon auf die Ruinen der Kartause von Oujon. 1146 erbaut, ist sie die älteste Kartause der Schweiz. Leider sind nur noch ein paar Mauerreste zu sehen, aber die Grösse der einstigen Anlage lässt sich noch heute erkennen. Die Karthäuser wollten eigentlich ein Einsiedlerleben im Rahmen eines Klosters führen. Dafür dürfte der Bois d'Ojon bestens geeignet gewesen sein. Die Gegend ist noch heute einsam. Im Mittelalter musste es aber eine schreckliche Wildnis gewesen sein, im Winter vergleichbar mit Sibirien. Langsam näherten wir uns dem Ende unserer Wanderung. Noch ein paar weitere Kilometer durch den Wald und wir gelangten nach Arzier. Dort bestiegen wir das kleine Bähnli, das uns nach Nyon hinunter führte.

Eine Wanderung, auf der wir zauberhaften Wasserfällen, eindrucklichen Kulturdenkmälern aus längst vergangenen Zeiten, einer faszinierenden Höhle und einsamen Wäldern begegneten, war vorbei. Herzlichen Dank Fritz für die perfekte Organisation und die umsichtige Betreuung!

*Peter Kratzer*



Die Ruinen der Kartause von Oujon. Fotos: Peter Kratzer



In der S-Bahn nach Freiburg treffen sich acht BlümlisälplerInnen zur heutigen Wanderung. Tourenleiter Fritz Zbinden steigt in Wichtrach zu. In Düdingen angekommen, machen wir uns gleich bei leichtem Regen auf den Weg Richtung Düdinger Moos. Beim Eintritt in das Naturschutzgebiet wandern wir auf einem angenehm weichen Holzschnitzelweg vorbei an Teichen mit Seerosen, quakenden Fröschen, duftenden Büschen und interessanten Bäumen mit Vogelgezwitscher. Der Regen ist vorbei, am Himmel können verschiedenartige Wolken beobachtet werden. Zum Teil auf geteierter Strasse geht es vorbei an Bauernhäusern und Feldern Richtung Autobahn, die wir unterqueren. Entlang vom Waldrand erreichen wir bald die Einsiedelei über dem Schiffensee. Erstaunlich wie viele und wie hohe Räume die Erbauer aus den 20 Millionen alten Sandsteinschichten geschaffen haben. Zum Glück gab es in der Erbauungszeit ab 1680 die Autobahn noch nicht. Mich störten diese Geräusche sehr. Entlang vom Schiffensee ging es weiter über die grosse Brücke über den Schiffensee. Oben fahren die Züge, eine Etage tiefer können Fussgänger und Velofahrer unterwegs sein Richtung Altstadt von Freiburg. Nach dem steilen Aufstieg genossen wir auf einer Terrasse Kaffee, Bier und anderes. Ein Blick in die Kathedrale und weiter hinauf zum Bahnhof.

Herzlichen Dank allen für das gute Gelingen.  
*Marianne Schaerer*



Seerose im Düdinger Moos



Magdalena Einsiedelei (Ansicht von unten)



Unterwegs im Düdinger Moos



Gruppenbild bei der Magdalena Einsiedelei. Fotos: Godi Streit



Teilnehmende: Regula Rauscher, Dänu Kühni, Ädu Schmid, Willi Anreiter, Tobi Schüpbach.

Ach, das liebe Wetter und die böse Prognose. Anfangs Woche hätte man sich nicht erträumen lassen, dass wir zwei herrliche Bergtage verbringen dürfen. Stattdessen mühte ich mich als Tourenleiter mit Alternativ-Vorschlägen herum. Nach dem definitiven Entscheid zur Tour, beim Packen vom Rucksack, hatte ich die Regen hose lange in der Hand, sie musste schlussendlich zuhause bleiben. Schirm und Rucksack-Regendeck kamen aber mit, denn die letzte Prognose vom Vorabend liess eine Regenschauer am Freitag beim Hüttenzustieg als sehr wahrscheinlich erscheinen...

Wie auch letztes Jahr, Start der Tour mit dem steilsten «Poschi» von Europa und beim Kaffee in der Griesalp. Bei angenehmen Temperaturen und sehr verhangenem Himmel machten wir uns durchs Gamchi und dem gleichnamigen Gletscher Richtung Gamchilicke. Kurz vor dem kleinen Felsriegel, der zum Gletscher führt, konnten wir die ersten blauen Löcher über der Lücke erblicken und von da an war klar, dass es das wohl gewesen war mit dem angekündigten Regen. Beim Aufstieg über einen Steilhang ins obere Gletscherbecken kam die Sonne voll zum Tragen und verwandelte im Nu die ganze Geländekammer in eine schwül-feuchte Sauna. Ein wahrer Alpinist muss ja bekanntlich leiden können (das hab' ich von meinem Vater gelernt); so gings wohl denen in der GoreTex-Jacke... Nach einem extrem schneereichen Frühling (juhui!) war auch

entsprechend noch viel Schnee vorhanden; bei der Tourenplanung sehr fraglich war der potentielle Neuschnee aus den zahlreichen Gewittern der Vortage, aber der hielt sich sehr in Grenzen. Der Bergschrund liess sich problemlos rechts der Felsen über einen freihängenden und daher minim schauerlichen Schneeblock bezwingen, ein kurzes Kettenstück half die Felsen resp. den grössten Schutt zu überwinden. In gutem Trittfirn, aber bei extrem schweisstreibender Sonne erreichten wir bald die Gamchilicke, 2836 m – im Wallis erwartete uns fast eitel Sonnenschein! Dank der vielen Ketten auf der Südseite erreichten wir rasch und ohne Mühe den Tschingelgletscher. Der Ausblick von der Gamchilücke und die Erfahrung im Aufstieg zu derselben, liess uns sorgenfrei entscheiden, auf dem Weg zur Mutthornhütte auch den Hausberg über dessen NW-Couloir mitzunehmen – eine sehr elegante Alternative zum Weg drum herum. Die rund 250 Hm in bestem Trittfirn, wenn auch oberflächlich recht feucht, absolvierten wir in abwechselnder Führung (da war ich als Tourenleiter für einmal nicht traurig). Und so hatten wir schon beim Hüttenzustieg einen ganz anständigen Gipfel im Sack (übrigens 3036 m). Der Abstieg war frisch angespurt, im weichen Nachmittagsschnee erreichten wir die Hütte sehr angenehm. In der Hütte wurden wir herzlich empfangen und bewirtet; frühe Saison, Freitag und nicht zuletzt Corona, erlaubte uns einen sehr entspannten Hüttenabend mit nur 17 Gästen zu erleben. Mit Ziel Breithorn waren wir die einzigen! Der Wecker auf Hochtouren



Ädu und Dänu auf dem Gipfel



– mein Freund und Feind – aber 3.15 Uhr ist halt schon sehr früh. Aufbruch um 4.15 Uhr in der Hütte, Anseilen auf dem Gletscher unterhalb der Hütte bei prächtigem, klarem Vollmond! Die Umrundung der beiden Tschingelhörner ist zwar hübsch, aber doch etwas eine Fleissfrage. Immerhin war der am Vortag angefeuchtete Gewitterneuschnee tragend gefroren, zumindest für die meisten von uns (gäll Ädu...). Bis zum Petergrat war eine Spur vorhanden, ab da wurde uns die Ehre zuteil, die Saison am Breithorn zu eröffnen. Gegen 6.15 Uhr erreichten wir die Wetterlicka, resp. den Fuss vom Firnhang, der im Frühsommer erlaubt, den Grat etwas abzukürzen. W-Grate haben je nach dem den Nachteil, dass sie lange im Schatten liegen. So war die hübsche, nicht all zu schwierige Kletterei doch recht frisch, und die ersten Sonnenstrahlen am Grat so ab 7 Uhr waren sehr willkommen. In ansprechendem Geh- und Kraxelgelände, immer wieder mit Firn-Einlagen, erreichten wir zügig den ersten Felsriegel – die klettertechnische Schlüsselstelle, eine gut gestufte Verschneidung (III). Der Blick Richtung Gipfel nach dem Felsriegel liess eher Winter- als Sommergefühle ausbrechen. Dafür liess sich der folgende Firnhang wie auch die Querung, um den zweiten Felsriegel zu umgehen, in angenehmen Trittfirn zügig meistern. Mit Hilfe von Kabeln zurück zum Grat und schon bald erreichten wir das tadellos weisse und erstaunlich flache Gipfelfirnfeld (im späteren Sommer heutzutage nur noch Schutt und Geröll!). Zu meinem Erstaunen, vielleicht hat meine Tourenplanung beim

«Gipfelfirnfeld» aufgehört, zog es sich dann doch noch ein ganzes Weilchen bis zum Gipfel. Aber in hübscher, kurzweiliger Kraxelei erreichten wir gut sechs Stunden nach Aufbruch den Gipfel, 3780m (vier Stunden am Grat, für eine Sektionstour eine super Zeit!). Notabene bei eitel Sonnenschein und fast windstill (naja, nur fast); im Norden lockere Bewölkung, und hinter den grossen Wallisern komplett zu. Da hatten wir halt mal einfach Schwein.

Der Weg runter ist schnell erzählt, hat aber gleich lange gedauert wie der Aufstieg. Und die Firnpassagen waren doch schon deutlich weicher als im Aufstieg, es war schon langsam Nachmittag, und eben doch Sommer auf der Südseite vom Berg. Für den Talabstieg wählten wir den etwas längeren, aber bequemeren Weg durchs Uisterstal zur Fafleralp. Der Firn resp. der Neuschnee war, wie zu erwarten, Mitte Nachmittag nicht mehr tragend gefroren, aber immerhin auch nicht ganz so schlimm wie es hätte sein können. Auch auf der Südseite reichte der Schnee trotz der bereits vorhandenen Sommerhitze bis weit ins Lötschenttal runter, so dass sich der Abstieg im gut gesetzten Schnee meistern liess. Auch der Talboden war noch gut befüllt, so machen die langen Abstiege wahrlich Freude! Extrem gut gelaunt und reich beschenkt mit einer tollen Tour reichte es gerade noch auf einen Einkehr-Schwung in der Fafleralp, nach 14 Stunden auf den Beinen, bevor uns das «Poschi» zurück nach Hause brachte. Herzlichen Dank an die motivierte Truppe – es hat wirklich g'fägt!

*Urban Wyser*



Oberhalb des ersten Felsriegels. Fotos: Urban Wyser



## Aktive > Steghorn > 2./3. Juli 2021

Gut ausgeruht, voller Tatendrang und in kurzen Hosen und teilweise Flipflops haben wir (Pädu, Verena, Maria und Lara) uns um 11.15 Uhr am Bahnhof Thun getroffen. Im Zug ist Lars und am Bahnhof Visp Roland dazu gekommen. Es machte «Schwupps» und schon waren wir auf der Gemmi und unterwegs zur Lämmerenhütte.

Wie heisst es im Sommer 2021 so schön? «Boooah, hat das noch viel Schnee». Nach dem feinen Essen und dem traurigen Ende des Schweizer Fussball-EM-Traums war unser Plan für den nächsten Tag klar: Morgen gehen wir via Leiterli aufs Steghorn. Bonne nuit.

Ein warmes Rosarot weckt uns und kurz darauf machen wir uns auf den Weg zum Einstieg des

Leiterlis. Wunderbare und einfache Kletterei hinauf zur Sonne. Was für ein Traum. Bei besten Bedingungen laufen wir wortwörtlich dem Himmel entgegen. Das ganze Steghorn für uns allein bei perfekten Verhältnissen gibt es wohl kein zweites Mal. Auf dem Weg über den Lämmerengletscher zurück zur Hütte konnten alle die Ruhe auf dem Gletscher und den Ausblick auf umliegenden Bergen geniessen.

Zurück auf der Hütte stärkte uns ein feines Zmittag, bevor wir, im zwischenzeitlich angefangenen Regen, zurück zur Gemmi laufen und nach Hause fahren.

Es war toll – danke Pädu!

*Lara Saxenhofer*



*Auf dem Weg zum Steghorn*



*Gipelfoto v.l. Maria, Roland, Lara, Lars, Verena. Fotos: Patrick Mast*



Aufgrund des starken Niederschlags am Vortag bis in die Nacht hinein und der damit erhöhten Steinschlaggefahr, startet unser Bergabenteuer nicht mit dem Niwärch, sondern am Eingang des Stollens. Die Lawinnenedergänge des letzten Winters und deren verwüstende Spuren ins Baltschieder-tal sind eindrücklich. So passieren wir noch hier und da einen Lawinenkegel bis zur Hütte und steigen das lange Tal empor. In der imposant gelegenen Baltschiederklause angekommen, erwartet uns das Hüttenteam mit einem stärken-den Schluck Tee.

Am Samstag starten wir früh morgens in Richtung Tyfelsgrat (3621 m). Da noch viel Schnee liegt, können wir den Schuttfeldern zum Teil ausweichen und über den Firn bis zu den plattigen Felsstufen gehen. Der Neuschnee des letzten Niederschlags zeigt sich hier nun in Form von Wassereis und

auf dem zerrissenen Innre Baltschieder-gletscher dann in Form von Neuschnee. Dieser nimmt je höher wir steigen, rapide zu. Auf dem Tyfelsgrat angekommen, schauen wir rüber zu den beiden «Tyfelshörner» – sehr ausgesetzt und plattig. Unsere Tour endet aber, wie in der Beschreibung, auf dem Grat. Die verdiente Pause am erreichten Ziel ist kurz – es gilt, rasch wieder abzusteigen und den Bergschlund sicher zu passieren. Es ist eigentlich noch früh, doch wir sinken im Abstieg im besagten Neuschnee ein, was das Vorankommen erschwert und die Schuhe völlig durchnässt. Bereits vor dem Mittag sind wir zurück in der Hütte. Die einen stärken sich mit einer sehr feinen Rösti ☺, die anderen verfügen noch über viel Energie und einem Kletter-Nachmittag in bestem Fels steht nichts im Weg. Der Klettergarten gerade hinter dem Haus lädt quasi dazu ein.



Das wunderschöne Baltschieder-tal



Am Tyfelsgrat (hinten das Breithorn)



Nach einer regnerischen Nacht, ziehen wir am Sonntag los zum Älwe Rigg (3380 m). Wir kommen auf dem Üssre Baltschiederglescher gut voran, lassen uns aber Zeit. Bevor wir in den Grat einsteigen, muss zuerst noch der Nebel über dem Gipfel verschwinden. Als dies geschieht, starten wir zuerst im Schnee, anschliessend geht es mit interessantem Kraxeln und einigen Kletterstellen weiter. Die Route verläuft kurz vor dem Gipfel in die Nordflanke, welche aufgrund des Regens in der letzten Nacht mit Wassereis aufwartet. So entscheiden wir, die Tour hier zu beenden und nach

einer ausgiebigen Pause, den steilen Abstieg über das Baltschiederjoch ins Lötschental in Angriff zu nehmen. Das steile Couloir, wie auch das lose Geröll im unteren Teil fordern nochmals volle Konzentration! Glücklicherweise erreichen wir Blatten. Der Bus fährt gerade weg – uns ist's recht! Im Restaurant wollen wir erst noch anstossen auf das gelungene Weekend und die Tour gemütlich beenden. Herzlichen Dank an Jörg Hehlen sowie der ganzen Frau- und Mannschaft für das schöne, verlängerte Wochenende in traumhafter Kulisse!

*Elvira Reber*



*Bietschhorn im Morgenlicht. Fotos: Jörg Hehlen*



**Ihr Partner  
für individuelle Trekkings in Nepal**

- langjährige Erfahrung
- sorgfältige Planung
- familiäre Betreuung
- motiviertes Team

**Kontakt und Auskunft:**  
Peter Mani  
Seftigenstrasse 47  
3662 Seftigen  
peter.mani@bluewin.ch



Die Ausschreibung lautete auf Ramslauenen, Nordrampe und Abstieg nach Mitholz. Um unsere Knie zu schonen, hat aber Marco Lauterjung die ausgeschrieben Tour leicht abgeändert und uns damit ein paar hundert Höhenmeter Abstieg erspart. Bei schönstem Wetter konnten wir die Bergwanderung in Ramslauenen starten und in gemütlichem Tempo nach zwei Stunden das Gehrihorn erreichen, picknicken und die Aussicht geniessen. Der zweite Teil der Wanderung war etwas anstrengender, aber glücklicherweise sind die schwierigen Stellen gut mit Seilen gesichert. Nach fünfviertel Stunden zur Grathütte und über den Giesegrat erreichten wir den nächsten Rastplatz auf 2306 m Höhe. Beim Abstieg auf die Obere Gumpel Alp bewunderten wir die Blumenpracht mit Soldanellen, Mehlprimeln, Frühlingsenzianen usw. Sogar eine Rutschpartei über ein Schneefeld endete ungewollt auf dem Hintern.

Mit den Pausen waren wir sieben Stunden unterwegs auf Wegen mit zum Teil hohen Tritten, wie Margrit Lüthi bemerkte. Der Sessellift und das Restaurant sind montags und dienstags geschlossen, so nahmen wir unsern Trunk unten im Restaurant Bären, wo wir mit Verwunderung konstatierten, dass der Altersunterschied zwischen der ältesten Teilnehmerin, Margrit Lüthi mit Jahrgang 39, und der jüngsten satte 50 Jahre beträgt. Die jüngste, Tanja Schertenleib war das erste Mal auf einer SAC-Tour und sagte, die Wanderung habe alle ihre Erwartungen erfüllt. Und dem will ich mich anschliessen und Marco danken für die tadellose Organisation und Durchführung und den geschenkten Tag. Dem werden sich die weiteren Teilnehmer, denke ich, auch anschliessen können: Fred Feuz, Jürg Kilchenmann, Margrit Liechti, Hannes Kläntschi sowie Margrit Lüthi.

*Erwin Liechti*



Zirkusreifer Balanceakt an der Schlüsselstelle.  
Foto: Marco Lauterjung



Das Zwischenziel Gehrihorn ist erreicht. Foto: Erwin Liechti



Im reservierten Zugabteil durchs Simmental sind auch die Hauswege ein Thema. Die Zimmermannskunst kann bei Objekten, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen, bewundert werden. Die anschließende 20-minütige Busfahrt als kurvenreich zu bezeichnen wäre eine krasse Untertreibung. Im Restaurant Laubbärgli angekommen, sagt der Wirt, er habe keinen Strom. Oh Schreck! Schliesslich können wir trotzdem den unentbehrlichen Kaffee und die schöne Aussicht auf der Terrasse auf 1847 Metern geniessen. Wir sind mit der leitenden Rosmarie Muri auf Reisen und zwar Bernhard B., Elisabeth Sch., Esther H., Heidi D., Margrit Z., Peter K., Ruth T., Ursula G. (Rosmarie T. konnte wegen ÖV-Verspätung leider nicht mit von der «Party» sein.)

Vorerst führt die Wanderung durch einen schmalen, leicht aufwärts verlaufenden, schattigen Waldpfad. Etwa acht Minuten lang sagt niemand ein Wort – kaum zu glauben! Dies ist ein meditativer Start, ein mystisches Erleben! Auf dem 2371 Meter hohen Tierberg geniessen wir eine Stunde lang die prächtige Panoramasicht und das Picknick. Anschliessend ist angesagt, gut auf den Weg zu schauen, da man sonst allzu leicht ins Stolpern gerät. Auf dem Hahnenmoospass hat es einige weiche und gedeckte Zweipersonenbänke, die zum Verweilen einladen. Dazu fehlt uns aber die Zeit.

Die Flora ist grossartig: Alpenaster, Trollblume (Ankebälli), Weisse Alpenanemone, die sich verblüht

zum Bergmandli wandelt, diverse Enzianarten, Thymian, Mehlprimel, Knabenkraut in verschiedenen Varianten, Rapunzel (Teufelskralle), Weisser Silberwurz, Läusekraut. Die Männertreu, auch Schwarzes Kohlröschen genannt, haben es wegen dem intensiven Vanille-Schokoladengeruch in sich. Deshalb sieht man etliche Male, wie sie kniend, eigentlich eher beinahe liegend, beschnuppert werden.

Wie immer sind die Gespräche interessant, komisch, ernsthaft, locker. Jemand erzählt, dass sie einer Bekannten wiederholt sagte, sie sei manchmal mit den Jeudisten unterwegs. Nun habe sie letztthin festgestellt, dass die Bekannte davon ausging, es handle sich bei den Jeudisten um eine Sekte...

55 Minuten vor Busabfahrt sind wir im Restaurant Bühlberg und freuen uns auf ein ausgedehntes Zusammensein. Nun, es kommt anders. Lange werden wir nicht bedient. Einer von uns bestellt dann etwas entnervt die Getränke ab. Ein paar Minuten vor Abfahrt erhalten wir sie dann noch. Manche füllen ihre Trinkflasche damit, nun ist Tempo angesagt. Der überfüllt wirkende Bus, der uns in einer Viertelstunde zum Bahnhof Lenk führt, ist laut Chauffeur überhaupt nicht voll: Bei maximaler Auslastung sind 32 Sitz- und 31 Stehplätze vorgesehen, aktuell fahren nur 46 Personen mit.

Nicht zuletzt dank der sorgfältigen und souveränen Leitung Rosmaries war es ein besonderer Tag!

*Hannes Kläntschi*



Strahlendes Gruppenbild. Foto: Rosmarie Muri



**Samstag, 24. Juli:** 5.45 Uhr Abmarsch, aber nicht später, hat uns die Tourenleitung eingebleut. Nun, das ist für SAC-Touren nichts Aussergewöhnliches. Nur dass es hier nicht zu Berge ging, sondern aufs Tram zum Flughafen. Kurz darauf waren wir auch schon in der Luft, unsere heimische Fluggesellschaft brachte einen Teil der Gruppe pünktlich nach Amsterdam Schiphol. Dort trafen wir zwei weitere Teilnehmende, die schon vorher angereist waren, kauften Zwischenverpflegung ein und fuhrten sogleich per Bahn weiter nach Steenwijk, unserem Ausgangort für die Velotour. Hier trafen nochmals drei individuell angereiste Teilnehmende dazu, womit die Gruppe von 13 erwartungsvollen Leuten komplett war. Wo sind denn unsere Mietvelos, die bereitstehen müssten? Lieferung vergessen, also musste Carla telefonieren. Nach einem Stadtspaziergang waren die Velos zwar geliefert, doch nun fehlten die Ladegeräte für die Elektrovelos. Minuten vor Ladenschluss konnte auch das noch organisiert werden und unserem Start am nächsten Tag stand nichts mehr im Weg.

*Erich Jordi*

**Sonntag, 25. Juli:** Über Amsterdam sind wir gestern per Flugzeug oder Zug, hier im Hotel Fletcher, in Steenwijk, angekommen. Nun Sonntagmorgen, 8.30 Uhr hatten wir uns mit den Mietvelos im Kreis aufzustellen. Carla & Erich Jordi begrüßten elf Teilnehmende: Madeleine, Ruth, Bernhard, Hansruedi, Daniela & Roger, Maria & Urs, Rosette & Fritz, so-

wie die Schreibende. Erwartungsvoll blickten wir in die Runde. Carla wies uns an, minutenlang zu schweigen, als Achtsamkeitsübung für den kommenden Tag. Los gings, in aufrechter Haltung, auf dem holländischen Drahtesel. Das Wetter freundlich, wohlthuender Wind um die Ohren. Auf diesen Moment hatte ich mich schon daheim gefreut. Auf feudalen Velowegen, vorbei an blühenden, riesigen Kartoffelfeldern, schmucken Häusern und durch Nationalparkgebiet, nach Giethoorn. An einem der zahlreichen Kanäle mietete Carla zwei Elektro-Boote für zwei Stunden. Die Schiffli hatten wir selbst zu steuern. Das war eine Gaudi. Erstmals im Leben durfte ich ein Boot steuern. Hansruedi gab mir die Anweisungen zu den zwei Hebeln: einen fürs Gas und einen zum Lenken. Das Boot reagierte sofort, manchmal kam man zu nahe an das Schilf-ufer, dann flohen die Enten aufgeschreckt und die Blümlisälpler im Nachbarboot lachten. Bald überquerte ich mit diversen Steuer-Ratschlägen von meinen Passagieren einen See. Ich balancierte unser Boot zwischen zahlreichen Segelschiffen, Bojen und Schwänen, schadlos hindurch. Das Ganze machte mich echt happy! Nach einem Picknick und kurzer Kaffee-Einkehr, radelten wir weiter bis nach Kalenberg, ins Hotel Rietershuijs. Unsere Koffer waren schon da. Wir spürten nach den 42 km auf dem Velo eine zufriedene Müdigkeit. Nun konnten wir den Abend geniessen und uns auf den nächsten Tag freuen.

*Anni Nabholz*



Und los gehts...



**Montag, 26. Juli:** Die heutige Etappe führt uns nach Lemmer. Unterwegs viel Landwirtschaft mit grossen Kuhherden, die auf den mit Wasserkanälen gesäumten Poldern weiden. Bereits um die Mittagszeit treffen wir an unserem Bestimmungsort ein. Am grossen Badestrand des IJsselmeers (in NL ist Meer ein See) können wir das Picknick geniessen. Es hat recht viele Leute am Strand, aber auch sehr viel Platz. Das Wetter ist uns gut gesinnt, Sonne und Wind den ganzen Tag. Wir fahren dann weiter zum grossen Schöpfwerk Woudagemaal. Ein Führer mit viel Engagement erklärt uns die eindrückliche, vor 100 Jahren gebaute Anlage. Sie gehört seit 1997 zum Unesco Weltkulturerbe. Vier riesige, heute mit Schweröl befeuerte Kessel, erzeugen Dampf für die vier Antriebe mit je 500 PS Leistung. Die acht Zentrifugalturbinen schöpfen 60 m<sup>3</sup> pro Sekunde (entspricht etwa der Normalabflussmenge der Aare in Thun) vom niedrig gelegenen Friesland in das ca. 40 cm höher gelegene IJsselmeer. Seit 1966 übernimmt zu Normalzeiten ein elektrisch betriebenes Schöpfwerk diese Aufgabe und die mit Dampf betriebene Anlage ist nur noch bei extremen Sturmfluten in Betrieb.

*Fritz Zbinden*

**Dienstag, 27. Juli:** Viele Kilometer – viele Eindrücke! Heute war die längste Etappe unserer Tour (56 km) – aber sie war sehr kurzweilig. Angefangen mit dem wohl reichhaltigsten Frühstücksbuffet der ganzen Woche im Hotel Lemmer. Auf dem Velo ging es erst mal einige Kilometer über Land – zwischendurch

auf einem schmalen Veloweglein entlang einem Kanal über «hundert» kleine Brücken – ein rechtes Auf und Ab! Ein erster Halt dann in Woudsend, wo wir zwei spannende Führungen in Windmühlen hatten: in der einen empfing uns der mehlweisse Müller, in der andern ein «chächer» Holzsager – nur zu gern hätten wir sie auch in Betrieb gesehen! Nach einer weiteren Etappe, diesmal nicht nur über Land, sondern auch unter Wasser durch (ein Aquädukt – wo Segelschiffe und Lastkäne die Autobahn überqueren), nahmen wir unser Lunchpicknick ein, natürlich am Wasser und – bei einer weiteren Windmühlensägerei, genannt «De Rat» (die Ratte).

Nach viel Landschaft tauchten wir in Sneek mit seiner schmucken zweitürmigen Brücke für eine gute Stunde in umtriebigen Städtchenleben ein, wobei dies nicht nur aus unzähligen Fussgängertouristen, sondern auch aus zahlreichen Touristenbooten bestand, welche der Klappbrücke keine Ruhe gönnen wollten. Für uns wurde es dann auf der Weiterfahrt über Land (was in Holland fast gleichbedeutend ist mit «dem Wasser entlang») wieder angenehm ruhig, das Kilometerabspulen hat zwischen sich grün ausdehnendem Wasserland und darüber hinweg ziehendem Wolkenhimmel etwas Meditatives. Die letzte Etappe bis zum Hotel Goerres in Akkrum war noch gewürzt von einem kleinen Badehalt an einem See und einem Augenschein vom Schiff, auf dem am nächsten Tag ein Segeltörn geplant war. Einen kulinarischen Abschluss fand der Tag abends in der «Kromme Knilles».

*Urs Jucker*



Schiffe soweit das Auge reicht



**Mittwoch, 28. Juli:** Akkrum–Earnewald. Nach einem frühen Frühstück führten Carla und Erich uns zum Jachthafen Akkrum, wo wir zu einem Segeltörn auf einem traditionellen friesischen Flachbodenschiff eingeladen wurden. Nach einer kurzen Fahrt auf einem Kanal wurden auf dem Sneekermeer – eigentlich ein max. zwei Meter tiefer Süßwassersee – mit gemeinsamen Kräften die Segel gesetzt. Bei stärker werdendem Wind konnten wir vor dem Mittagessen ein paar Runden segeln. Kaum waren wir zurück bei unseren Fahrrädern mussten wir vor einer kräftigen Regenschauer flüchten. Auf der Weiterfahrt trocknete der starke Rückenwind die nassen Kleider, und 30 Kilometer und drei Velofahren später erreichten wir gegen Abend Earnewald.

*Daniela Mathys*

**Donnerstag, 29. Juli:** Kurz nach dem Start benutzen wir noch eine Fähre. Nun fahren wir südlich von Leeuwarden durch die kleinen friesischen Dörfer westwärts. Mittagspause machen wir in der Altstadt Franeker: Das 1781 vollendete Eisinga-Planetarium (das älteste funktionsfähige Planetarium der Welt) können wir wegen Corona nicht besuchen. Bei heftigem Gegenwind mit Böen bis Windstärke 6 fahren wir westlich weiter: zwei Velofahrer werden umgeblasen! Am späteren Nachmittag erreichen wir die wunderschöne Hafenstadt Harlingen am Wattenmeer.

*Hansrüedu Bigler*

**Freitag, 30. Juli:** Juhuii, heute dürfen wir wieder einmal ausschlafen – Tag der individuellen Gestaltung. So fuhren Daniela, Rosette, Roger und Fritz mit der Fähre von Harlingen zu der vorgelagerten westfriesischen Inselgruppe nach Vlieland, mieteten ein Velo oder durchquerten die windigen Sanddünen zu Fuss. Für die Ausgeschlafenen gäbe es den Samstagsmakt zum «shoppen» oder «gänggelle». Die unermüdlichen Gegenwindfahrer hingegen fanden sich auf dem 32 km Afsluitdijk mit leichter südwestlicher Brise wieder, der Noord Holland mit Friesland verbindet. Besuchten das Besucherzentrum, das ihnen Auskunft über die Entstehung des Dammes vermittelte, der 1932 vollendet wurde, und das Wattenmeer von dem IJsselmeer (See) trennt, dadurch das Land gegen die Sturmfluten schützt. Das gemeinsame niederländische Fischessen zum Abschluss fand in einer windstillen Ecke bei entspannter Sonnenuntergangs-Stimmung am Hafen von Harlingen statt.

Bevor die individuelle Heimreise mit Theaterbesuch, oder Bahn und Flug nach Hause am 31. Juli stattfand. Für eure Professionalität Carla und Erich, gibt es kein deutscher Ausdruck, da müsste man schon Holländisch können oder noch lernen.

*Bernhard Bärtschi*

**Samstag, 31. Juli:** Geht die Reise wirklich schon zu Ende? Die Zeit in Friesland ist geflogen. Wir haben viele schöne Eindrücke bekommen und viele schöne Erlebnisse miteinander gehabt.



Warten auf die Zugbrücke



Am Morgen haben wir noch Zeit, um in Harlingen herum zu laufen. Ich nehme die Gelegenheit wahr und jogge noch Richtung Afsluitdijk. Um 13 Uhr steht die Truppe schon wieder parat. Drei von uns sind schon wieder per Bahn unterwegs in die Schweiz, der Rest fährt per Bus via Afsluitdijk und Noord Holland nach Schiphol. Vier von uns genießen noch einen Abend in Amsterdam und erleben noch einen kulturellen Abend mit Herman van Veen. Für alle steht fest, was mehrfach betont wurde, die Reise war es wert. Danke, grossartige Leute wart ihr mit uns, gemeinsam durften wir Schönes erleben.

*Carla Jordi*



*Zwischenhalt im Kanal*

**Sektion Blümlisalp**  
**Schweizer Alpen-Club SAC**  
 Club Alpin Suisse  
 Club Alpino Svizzero  
 Club Alpin Svizzer



**> Der Gipfel jeder Werbepanung!**

Ein Inserat macht uns allen Freude.  
 Zur Unterstützung unseres Clubheftes  
 und als Werbung für euren Arbeitgeber.

Euren Auftrag nimmt gerne entgegen:  
**Roland Meier**  
 evarol.meier@hispeed.ch | 079 459 81 15



*Im Windschatten! Fotos: Roger Seiler*



Zweimalige, witterungsbedingte Datumverschiebungen liessen die Teilnehmerzahl auf vier schrumpfen. So startete eine kleine, feine Truppe, bestehend aus Christine, Rosmarie, Jürg, Hansruedi und dem Schreibenden bei leicht nebligen Verhältnissen auf der Iffigenalp Richtung Rawilpass. Schon während dem Aufstieg im Felsenweg unterhalb der Blattihütte, klarte der Himmel rasch auf und wir sahen auf ein frühherbstliches Nebelmeer im Obersimmental. Die Sonne war aber noch stark genug, dieses innert knapp zwei Stunden aufzulösen. Die guten Wegverhältnisse und die exzellente konditionelle Verfassung der Teilnehmer liessen uns gut vorankommen, so dass wir bereits auf dem Rawilpass dem Zeitplan voraus waren.

Den weglosen Teil in der Südflanke des Mittaghores meisterten wir mit etwas Glück nahezu optimal und damit kräfteschonend, so dass wir bald die eindrückliche Rundumsicht vom Gipfel geniessen konnten. Zu Beginn etwas befürchtete Schneereste, waren praktisch keine vorhanden. Immer wieder überraschend die reiche, ausgeprägte Blumenvielfalt an den Hängen dieses schut-

tigen, schieferigen Berges! Ausser uns keine weiteren Gipfelgeher, die wenigen Wanderer und Velofahrer blieben auf der Rawilpassroute. Der Abstieg verlief ebenso problemlos wie der Aufstieg, so dass wir die gelungene Tour bei bester Laune im Restaurant Iffigenalp ausklingen liessen. Das Mittaghore ist als attraktive Tagestour sehr zu empfehlen.

*Markus Känel*



Wegweiser auf dem Rawilpass



Gruppen-Gipfelfoto. Foto: Markus Känel



## Aktive > Tour de Turtmann, Bishorn / Üssers Barrhorn > 6. bis 8. August 2021

Nach mehreren Jahren ohne Hochtouren hat mich das Interesse erneut gepackt und ich habe mich für das Bishorn als Wiederauffrischungstour angemeldet. Da die Tour schon länger ausgebucht war, hatte ich wenig Hoffnung noch auf die Liste zu kommen. Zu meinem Glück hat sich dann jemand zwei Tage vor Tourenstart noch abgemeldet und viele auf der Warteliste waren auch bereits verplant. So kam ich einen Tag vor Tourenbeginn doch noch auf die Teilnehmerliste.

Mit dem ÖV fuhren wir am Freitag von Thun nach Zinal, einem mir noch unbekanntem Walliser Ferienort im Eifischtal.

Von dort aus wanderten wir bei schönstem Wetter ca. sieben Stunden bis zur Cabane de Tracuit, wo unsere erste Übernachtung geplant war.

Nach einem sehr leckeren und stärkenden Abendessen ging es dann schon früh zu Bett, da die Gipfelbesteigung vom nächsten Tag aufgrund starker Windmeldungen eine Stunde vorgelegt wurde. So marschierten wir am nächsten Tag, bereits um 4.45 Uhr vom Haus ab.

Die ersten zwei Stunden des Aufstiegs waren relativ ruhig und die Wetterverhältnisse angenehm, kurz vor dem Gipfel nahm der Wind bereits stark zu und wir hatten Windgeschwindigkeiten bis ca. 50 km/h und es wurde langsam ungemütlich. Auf

dem Gipfel angekommen, gab es ein kurzes Gipfelfoto und wir stiegen sogleich wieder ab, um bald möglichst wieder in der warmen Cabane de Tracuit anzukommen. In der Hütte haben wir zwei Stunden Mittagspause gemacht und feine Rösti gegessen, danach wanderten wir in ca. drei Stunden über den Col de Milon zur Cabane Arbitettaz. Kurz vor Ankunft in der Hütte hat uns dann der Regen doch noch erfasst. Zum Glück konnten wir uns dann in der Hütte aufwärmen und unsere Kleider trocknen. Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Abstieg nach Zinal. Auf dem Weg nach unten kreuzten uns leider noch 800 Schafe mit Hirten und Hunden und wir mussten eine längere Zeit warten, bis die Herde vorbeigezogen ist.

Von Zinal aus ging es dann wieder in Richtung Thun.

*Florian Anthon*



*Gipfelfoto Bishorn. Fotos: Teilnehmende*





Der Wetterbericht versprach, wie so oft diesen Sommer, Gewitter am Nachmittag vom Samstag, 7. August. Mit Regenschutz und Schirm ausgerüstet, jedoch mit Sonne im Gesicht, starteten wir, ein kleines Grüpplein von sechs SAC-lern, von Boltigen Richtung Mittagsflue.

Elke führte uns zuerst flott durchs Dorf, vorbei an der legendären Lebkuchen-Bäckerei (heute leider geschlossen), dann an einem wunderschönen malerischen Bächlein vorbei und anschliessend über immer steiler werdende Forst- und Waldweglein. Auf der Alp Ramsere staunten wir über die Vielseitigkeit der Magerwiesen und genossen das herrlich kalte Brunnenwasser. Die Fliegen und Bremsen, die Plagegeister, waren dem Wetter entsprechend böse. Der Weg wurde nun steiniger und steiler, vorbei an der Alp Nüschtelen. Wir entschieden uns trotz unsicherer Wetterentwicklung den Gipfelaufstieg in Angriff zu nehmen, mit der Option bei Niederschlag oder Gewitter sofort umzudrehen.

Nach gut 2½ Stunden erreichten wir trocken das Gipfelkreuz der Mittagsflue. Während der kurzen Verpflegungspause konnten wir in der Ferne drei Bartgeier beobachten, welche majestätisch am Horizont kreisten. Leider verschlechterte sich das Wetter zusehends. Die immer tiefer liegenden Wolken in allen Grautönen verhieszen nichts Gutes. Also nichts wie runter, den gleichen Weg zurück nach Boltigen. Wir wollten unbedingt den Gipfelhang

hinunter gekraxelt sein, bevor es nass wurde. Der Plan ging auf. Wir waren bei der Alp Nüschtelen schon vorbei, bevor die ersten Regentropfen sich bemerkbar machten. Leider blieb es nicht dabei. Bald prasselte der Regen nur so auf uns herunter. Bei der Alp Ramsere standen wir erst mal bei einer Alphütte unter und liessen das Gröbste vorbeiziehen. (Dachten wir zumindest). Es wurde nicht besser und so entschieden wir uns, trotz der garstigen Verhältnisse, den restlichen Abstieg unter die Füsse zu nehmen. Dadurch, dass sich der Wanderweg anschliessend durch den Wald schlängelte, waren wir zumindest vor den heftigen Windböen etwas geschützt. In strömenden Regen und in zügigem Schritt ging es zurück nach Boltigen.

Im Volg-Lädeli beim Bahnhof nahmen wir kurzerhand die Kaffeemaschine in Beschlag und liessen den Tag in triefenden Kleidern und bester Laune ausklingen.

Anita Isenschmid



Alp Ramsere – warten auf trockeneres Wetter



Magerwiese mit Ausblick ins Simmental. Fotos: Anita Isenschmid



Diese Tour ist schon das dritte Mal ausgeschrieben. Dieses Jahr klappt es endlich mit dem Wetter! Der Samstag ist strahlend schön und mit etwa 30 Grad heiss. Wegen der seltenen schönen Wochenenden sind wir nicht die Einzigen, die unterwegs sind. Im Zug ab Luzern und im Postauto nach Oberrickenbach im hintersten Nidwalden hat es Stehplätze. Zum Glück streben die anderen Leute zu den Gondelbahnen zum Bannalpsee. Schon die acht Blümlisälpler unter Leitung von Heidi Senn fordern die Leistungsfähigkeit der Bauernluftseilbahn auf die Alp Singgäu heraus. Die untere Sektion kann vier Personen in einer Kabine befördern, die obere Sektion in einer halb offenen Kabine nur deren drei. So überwinden wir mit diesen exotisch anmutenden Bähnlein bequem gut 700 Höhenmeter und können auf etwa 1630 m starten. Bis alle oben sind, benötigen wir etwa dreiviertel Stunden und können nach halb zehn Uhr starten.

Zuerst steigen wir recht schweisstreibend über Alpweiden zur Singgäuer Schonegg auf (1913 m). Hier machen wir auf der Kantonsgrenze zu Uri Rast. Jetzt steigen wir sehr steil der Kantonsgrenze folgend auf den Oberalper Grat auf. Dieses Stück ist als T4 eingestuft und weiss-blau-weiss markiert. Ein schmales Weglein führt im Zickzack den steilen und eher schattigen Hang hinauf. Der Pfad liegt meist in erdigem Boden, einige Stellen

sind Steine und Felsen. Es ist ziemlich trocken und der Weg ist einfach begehbar, sicher einfacher als T4. Wenn es aber nass ist und erst noch im Abstieg, wird der Weg viel schwieriger begehbar. Auf dem Grat stehen wir in wunderbaren Blumenwiesen und haben eine schöne Aussicht. Wir folgen einfach dem Grat und steigen durch einen kurzen, gut gestuften Kamin auf das Gipfelplateau des Chaiserstuels auf 2400 m.

Es ist Mittag geworden und wir machen bei prächtiger Aussicht gemütliche Mittagsrast. Wir sehen vom Glärnisch bis zum Finsteraarhorn. In der Nähe sehen wir neben dem Uri Rotstock den Blüemlisalpfirm (den gibt es hier wirklich ebenfalls!). Markant sind die, uns kaum bekannten Berge wie Ruchstock, Walenstöcke und auf der anderen Seite der Brisen.

Auf dem recht häufig begangenen Wanderweg steigen wir über Schoneggeli zur Chrüzhütte, etwas oberhalb des Bannalpstaueses auf 1718 m ab, wo wir nach 14 Uhr einkehren. Von dort geht es dann mit der «grossen» Luftseilbahn mit 15-Personen-Kabine wieder nach Oberrickenbach hinunter und auf dem Hinweg bei grosser Wärme zurück nach Hause.

Vielen Dank an Heidi Senn für die schöne Tour in einer für Berner und Bündner sehr wenig bekannten Region.

*Thomas Rüdiger*



Gipfelrast auf dem Chaiserstuel. Foto: Thomas Rüdiger

## Aktive > Hochtourentage im Engadin > 15. bis 18. August 2021



Vom Sonntag, 15. bis Mittwoch, 18. August verbrachten wir, Maja, Salome, Verena, Luca, Thomas, Christoph, Jürg, Andreas und Anita unter der Leitung von Sonja und Raoul, wunderschöne Hochtourentage im Engadin. Mit der langen Reise ins Engadin und dem Aufstieg in die Coaz-Hütte durch das wunderschöne Val Roseg, starteten wir am Sonntag das Abenteuer. Die Überschreitung der Gipfel Il Chapütschin (Gruppe Sonja) und La Muongia (Gruppe Raoul) standen am Montag auf dem Programm. Der Start am Morgen war zunächst etwas feucht; das Wetter besserte sich jedoch zusehends. Der Il Chapütschin erwies sich als sehr abwechslungsreich, mit Kraxelstellen, leichter Kletterei, einer Abseilstelle und Gletscherpartien. Glücklicherweise waren beide Gruppen bereits zurück in der Coazhütte, bei Rösti und Bier resp. Kaffee und Kuchen, als die angekündigte Kaltfront mit starken Gewittern und Hagelschauern über die Region hereinbrach und Weltuntergangsstimmung verbreitete.

Die Überschreitung des Corvatschs und Piz Murteis war das erklärte Ziel vom Dienstag. Da der Hagel vom Montagabend teilweise liegen geblieben war, wurden gewisse Kletterstellen zu echten Knacknüssen. Die herrliche Aussicht auf die Seen des Engadins war der wohlverdiente Lohn für unsere Anstrengungen. Der Abstieg ins Val Roseg wollte fast kein Ende nehmen. Im Hotel Val Roseg genossen wir müde eine wohlverdiente Dusche und ein leckeres Abendessen. Am Mittwochmorgen stiegen wir über die Alp Ota auf die Fuorcla Surlej auf und weglos weiter Richtung Munt Arlas. Die Kraxelei wurde zusehends wilder und auf dem Vorgipfel entschied sich Sonja aus Zeitgründen umzudrehen. Das überdimensionierte Tortenbuffet vor Augen ging es auf dem gleichen Weg zurück zum Hotel Roseg. Nach der Plünderung des Buffets traten wir mit schönen Erinnerungen im Gepäck den langen Heimweg an. Vielen Dank Sonja und Raoul für die umsichtige Tourenleitung. *Anita Isenschmid*



Gruppe «Raoul» im Aufstieg zum Piz Muongia



Kletterstelle Corvatschüberschreitung. Fotos: Anita Isenschmid



## Aktive > Gross Spannort > 20./21. August 2021

Nach einer langen Fahrt in eine uns unbekannte Ecke der Schweiz, kamen wir, Christine, Annina, Lara, Florian und Cedric im Engelbergertal bei der Fürenalpbahn an. Von dort machten wir uns auf den Weg zur Spannorthütte. Bei grosser Hitze schwitzten wir uns den Berg hinauf. Bei der Hütte angekommen, hatten wir Zeit für einen gemüt-

lichen Nachmittag mit Ausbildung, Kuchen und SPAnnort Besuch. Das Nachtessen genossen wir bei herrlichem Sonnenuntergang draussen auf der Terrasse.

Das superfeine Frühstück mit frischem Brot gab uns die nötige Energie für den steilen Aufstieg zur Schlossbergglücke, wo wir just den Sonnenaufgang erwischten. Angeseilt ging's über den Glattfirn zum Spannortjoch. Nach der ersten Seillänge Kletterkampf kam dann der Genuss. Ein paar Seillängen und Gehmeter später standen wir bei strahlendem Sonnenschein auf dem Gipfel.

Gut 2000 Hm weiter unten erwischten wir bei der Fürenalpbahn den letzten Bus...

Merci Jonas für diese abwechslungsreiche Tour!

*Annina Dähler*



Die Spannorthütte. Foto: Christine Koschabek



Gipfelfoto



Gipfelkreuz auf dem Gross Spannort. Fotos: Jonas Winkler



«Freitag, 27. August um 7.54 Uhr in Thun, vorderster Zweitklassewagen im EC Richtung Milano», so hiess es in der letzten Mail vor der Tour. Allerdings sind wir nur zu fünft. Wo ist Willi? Nach einem kurzen Anruf stellt sich heraus, er hat sich in den hinteren Teil des Zuges verirrt. In Visp ist die Gruppe dann komplett und das Wetter auch schon etwas besser. Mit dem Postauto geht es weiter ins Saastal. In Saas Grund steigen wir um auf die Gondelbahn und machen so die ersten Höhenmeter zum Kreuzboden ganz entspannt. Dort gibt es einen Kaffee, eine kurze Vorstellungsrunde und die Einteilung der Seilschaften. Dann geht es los. Wir steigen zum Fuss der Jegihorn-südwand und suchen den Einstieg zur Route «Alpendurst». Dieser ist schnell gefunden und alle machen sich zum Klettern bereit. Voraus geht Urbi mit Willi als Seilzweiten, dann kommen Lieveke und ich und den Abschluss machen Remo und Ädu. Die Kletterei ist nicht all zu schwierig (4c), aber in Bergschuhen doch eine gewisse Herausforderung. Zum Glück hat es sowohl gute Griffe wie auch Tritte und auch über die Absicherung

lässt sich nicht klagen. Alle zwei bis drei Meter steckt ein Bohrhaken. In gemütlichem Tempo klettern wir Seillänge um Seillänge bis wir schliesslich den Gipfel erreichen. Dort treffen wir auf zwei Klettersteiggeher, die wir schon am Morgen in Saas Grund gesehen haben. Nach dem gegenseitigen Gipfelfoto und einer kurzen Pause geht es an den Abstieg. Dieser ist gut markiert und so gelangen wir zum Wandfuss zurück, wo wir ein Materialdepot angelegt haben. Gross Zeit dieses zu sortieren haben wir nicht. Wir waren doch etwas langsamer als geplant und wir müssen noch zum Hohsaas aufsteigen. Wir schaffen es aber gerade noch pünktlich aufs Nachtessen zur Hütte. Zuerst gibt es Brokkolisuppe, dann Rahmschnitzel mit Nudeln und Gemüse und als Dessert eine Crème. Danach geht es an die Tourenplanung für den folgenden Tag. Wir entscheiden direkt über den Geissrück auf den Hohlaubgletscher aufzusteigen um so zum Lagginjoch zu kommen. Auch werden die Seilschaften nochmals neu aufgeteilt um ein etwas homogeneres Tempo zu erreichen.



Gipfel Jegihorn, v.l. Urbi, Ädu, Willi, Sämu, Lieveke, Remo; hinten Fletschhorn und Lagginhorn



Nach unterschiedlich gutem Schlaf der Teilnehmer geht es am nächsten Morgen um halb sechs los. Im Schein der Stirnlampen haben wir wohl nicht ganz alle Steinmännli auf dem Weg zum Hohlaubgletscher gesehen. Wir erreichen diesen dennoch mit beginnender Dämmerung und seilen uns an. Es sind mehrere Seilschaften vor uns, einige machen aber den Weissmiesnordgrat. Am Bergschrund hat es noch Schneebrücken und die letzten Meter hoch zum Lagginjoch machen wir auf Steigeisen. Dort angekommen werden diese weggepackt, von jetzt an ist es eine reine Felstour über den Südgrat hoch zum Lagginhorn. Im Joch haben wir zu spüren bekommen, wie das Wetter für den Tag sein wird. Zwar sonnig mit Wolken in den Tälern, jedoch relativ kalt (das Wasser in meinem Trinkschlauch ist gefroren) und es ist vor allem windig.

Wir folgen den beiden Romandes vor uns und schliessen bald auf. Am Fuss einer kurzen Kletterei lassen sie uns überholen. Der Grat bietet super Fels und eine Abwechslung aus Gehen, Kraxeln und Klettern. Wir kommen gut voran und erklimmen Zacke um Zacke, Stufe um Stufe und Turm um Turm. Bis zum dritten Turm sind wir jeweils auch wieder abgeklettert. Hier aber präsentiert sich die Situation etwas anders. Die im Topo erwähnten Bohrhaken sind nicht zu sehen und das Abklettern sieht schwieriger aus als an den Türmen zuvor. Es hat zwar einen Abseilstand, aber bis alle unten sind haben wir recht viel Zeit verloren und wir sind wohl nicht genug weit abgeseilt. Von etwas weiter unten wäre es wahrscheinlich einfacher weiter gegangen. Diese Zeiteinbusse werden

wir später noch zu spüren bekommen. Danach waren die letzten 100 Höhenmeter zum Gipfel zum Glück wieder einfacher. Dort angekommen treffen wir auf andere Seilschaften, die den Nordgrat oder den Normalweg gemacht haben. Auch am zweiten Tag gibt es keine grosse Pause, diesmal nicht wegen dem Nachtesen sondern wegen der letzten Bahn. Wir haben noch einen Abstieg von rund 1600 Höhenmetern vor uns.

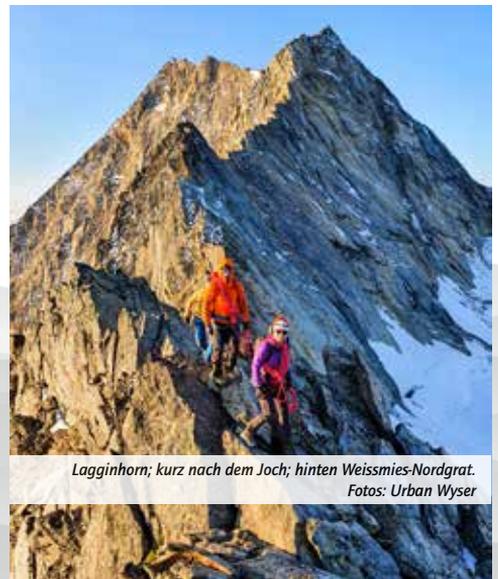
Wir gehen so schnell es geht und was soll man sagen, es ging gerade schnell genug. Die letzte Bahn fährt um Viertel vor fünf und um Viertel vor fünf sind wir wieder am Kreuzboden angekommen. Wir sind ziemlich verschwitzt, da wir die letzten Meter mehr gerannt als gegangen sind. Für den Bahnmitarbeiter scheint das offensichtlich normal zu sein. Er beobachtet den Berg mit dem Feldstecher und lässt die letzten Bergsteiger auch noch auf die Bahn. Wir sind froh, dass wir es geschafft haben, auch wenn wir die gute ÖV-Verbindung verpasst haben und eine Stunde warten müssen.

Wir nutzen die Zeit um Material zu sortieren, etwas zu essen und dann bleibt auch noch Zeit für die Beiz, wo Urbi auch gleich einen Teil der Teilnehmerbeiträge in Getränke investiert. Besten Dank Urbi dafür und für die Organisation der ganzen Tour!

*Samuel Büchel*



*Gipfelfoto Lagginhorn; die letzte halbe Stunde gerade noch in die Gipfelwolke hinein geklettert*



*Lagginhorn; kurz nach dem Joch; hinten Weissmies-Nordgrat.  
Fotos: Urban Wyser*



Unsere aussichtsreiche, vielversprechende Gratwanderung verläuft über einen Teilabschnitt des Gratweges, welcher von der Melchsee-Frutt in wechselndem Auf- und Abstieg zum Stanserhorn führt. Zu fünf starten wir um 8.40 Uhr in Grafenort. Die über uns hängende Wolkendecke nehmen wir wohl zur Kenntnis, doch drückt sie nicht auf unsere Stimmung, denn wir sind für die auf den Nachmittag gemeldeten Niederschläge ausgerüstet. Zügig marschieren wir zur Talstation der vierplätziigen Luftseilbahn Mettlen. Diese gondelt uns im wahren Sinne des Wortes in zwei Etappen hoch zur Alp Eggen (1410 m). Nebelschwaden begleiten uns beim Aufstieg auf dem gletschigen Pfad zum Storruggpass (1741 m), einem historischen Übergang vom Engelbergertal ins Melchtal, dem Beginn unserer eigentlichen Gratwanderung. Inzwischen vom Nebel umhüllt, steigen wir unverzüglich auf dem schmalen Pfad bergan und folgen den nun trockenen Pfadspuren der Südwestflanke entlang an den Fuss des Schluchigrats. Von den unter uns liegenden Alpen ertönt das Geläut des weidenden Viehs. Ab und zu haben wir freie Sicht ins Melchtal. Der Nebel hat sich etwas gelichtet, sodass wir den Verlauf des Grates einsehen können. Bei der Mittagstrast auf dem Schluchigrat (2087 m) erkennen wir sogar den Sarnersee. Es ist frisch und der Fels hinab in die Scharte des sogenannten Wagenleis, dem Charren(\*), fühlt sich kalt an. Der Abstieg wie

der erneute Aufstieg zum Grat des Schluchbergs (2105 m) ist mit Seilen gesichert und lässt sich in einfacher Kletterei bewältigen. Die bei diesem Einschnitt kurzzeitig aus dem Nebel tauchenden bizarren Kalk-Pfeiler verleihen der Felspartie einen besonderen, imposanten Charakter. Vom Schluchberg (2105 m) führt uns der, an sich wunderschöne Gratweg auf und ab über den Gräfimatt- und den anschliessenden Arvigrat. Der Nebel hat sich weiter gelichtet, und die Konturen von Stanserhorn und Pilatus sind erkennbar, entfernter die Stadt Luzern. Sonnig präsentiert sich unter uns das Plateau von Wirzweli, welches wir nach dem Abstieg über den bewaldeten Grat zum Ächerli erreichen. Um 16 Uhr treffen wir, vom Regen verschont, bei der Station der Luftseilbahn Wirzweli (1200 m) ein, wo wir unsere Wanderung bei einem Umtrunk ausklingen lassen.

Obschon uns die Rundschau über Titlis, Pilatus bis zu den Berner Alpen wettermässig vergönnt blieb, bleibt uns dieser Tag trotzdem als eindrückliches Wanderlebnis in Erinnerung. Mit einem herzlichen Dank an unsere Tourenleiterin Stefanie Fuhrer.

Markus Tobler

(\*) *Wagenleis:*  
Diese Felscharte im Schluchigrat zeigt dem Wanderer in eindrücklicher Weise den felsigen Grataufbau. Senkrecht gestellte Schichten wechseln sich in ihrer Abfolge von hartem Kalkstein und weichem Mergel ab, vergleichbar mit einer gekippten Crèmeschnitte. Die weichen Schichten sind über die Zeit verwittert. Der harte Kalkstein vermochte diese Erosion weitgehend zu überstehen und erscheint als skurril aus dem Grat ragende Felsnadeln.



Unterwegs auf dem Gratweg. Foto: Markus Tobler



Wir waren am Sonntag, 30. Mai 2021 im Klettergarten «Ice Age» in Brig. Es war schönes Wetter. Wir haben zum Aufwärmen an einem Seil verschiedene Übungen gemacht.

Dann haben wir die Kletterausrüstung angezogen und dann kam noch eine andere Gruppe mit sieben Kinder. Dann haben wir abgesprochen, welche Seite sie bekommen und welche wir.

Wir haben ungefähr zwei Stunden geklettert und dann assen wir zu Mittag.

Dann haben die Eltern noch ein bisschen geklettert und die Kinder gespielt.

Dann haben wir zusammengepackt und sind auf den Zug.

*Laurin Scheuber*



*Abhängen am Fels*



*Laurin und Michelle in Aktion*



*Ausblick über die Dächer von Brig. Fotos: Daniel Scheuber*



Einige Szenen aus der diesjährigen Hochtourenwoche der JO Blümlisalp im Saastal:

**Samstagmorgen, Bahnhof Thun:** Der Zug Richtung Wallis rollt ein, hält an. Acht JO-ler und vier Leiter steigen ein. Die Motivation ist hoch, die Wetterprognose nass. Unser Tagesziel: die Almagellerhütte im Saastal.

**Montagnachmittag, Almagellerhütte:** «Tichu», «Meier», «UNO» und «Monopoly» heissen die Spiele, in welchen sich die JO-ler duellieren. Von der am Berg herrschenden Kollegialität ist keine Spur mehr vorhanden. Jene, die sich am Morgen über den Rotgrat aufs Weissmies und über den Südgrat wieder zurück in die Hütte geholfen haben, bekämpfen sich nun mit Würfel und Karten. Das schöne Gipfelpanorama ist in Vergessenheit geraten, jetzt geht es nur noch um Ruhm und Ehre.

**Dienstagabend, Almagellerhütte:** Es ist ungewöhnlich still am JO-Tisch. Nur Messer und Gabel hört man auf dem Keramik tanzen – wie jeden Abend isst sich die JO-Fressmaschinerie durch die Hüttenküche. Die Gratkletterei über die Dri Horlini für die einen und die kurze Hochtour auf den Mittelrück für die anderen, haben in den jungen Mägen Spuren der Leere hinterlassen, welche man mit allen Mitteln zu stopfen versucht.

**Mittwochvormittag, auf dem Almageller Blumenhöhenweg:** Tourenleiter und Blumenexperte Domi führt uns mit voller Leidenschaft durch die Walliser Alpenwunderwelt. Heute steht ein Hüt-

tenwechsel auf dem Programm. Des schlechten Wetters wegen vergnügen wir uns bei einer floristischen Weiterbildung anstelle einer Hochtour über das Weissmies.

**Donnerstagmorgen, auf dem Weg zum Fletschhorn:** «Die Sicht ist zu schlecht, wir kehren um», meint Bergführer Lücku kurz vor Gletscheranfang. Etwas traurig, aber verständnisvoll kehren wir unserem Ziel Fletschhorn den Rücken zu. Zurück in der Hütte entscheiden wir uns als Alternativprogramm fürs Klettern am Jegihorn.

**Freitagmorgen, Weissmieshütte:** 4 Uhr morgens. Auch in der Früh ist die JO nicht zu stoppen. Mit ebenso viel Elan und Heiss hunger wie am Vorabend beim Abendbrot stürzt man sich nun auf das deliziose Morgenessen. Schliesslich will man sich genug Energie anessen, um die schon am Vortag versuchte Hochtour nun erfolgreich zu meistern. Nur 25 Minuten später bricht die JO unter klarem Sternenhimmel los Richtung Fletschhorn/Lagginhorn.

**Samstagnachmittag, im Postauto Richtung Visp:** Vollgetankt mit schönen Erinnerungen und weissen Blutkörperchen, bewundert man noch ein letztes Mal die imposante Bergkulisse des Saastals. Man ist dankbar. Einerseits dem Leiterteam für die super Tage, andererseits Petrus für das nicht mal so üble Wetter. Was wir in diesem Moment noch nicht wissen: In Thun wird ein Platzregen auf uns warten. *Samuel Helfenstein*



Wunderschöne Morgenstimmung auf dem Rotgrat Richtung Weissmies. Fotos: Lukas Mani



**Sonntag:** Heute trafen wir uns um 8.15 Uhr am Bahnhof. Anschliessend fuhren wir mit Zug, Bus und Gondel zum Stausee. Dann liefen wir innerhalb einer halben Stunde zur Hütte. Leider wurden wir dabei ziemlich nass. Wir waren alle froh, konnten wir nun ins Innere der Albignahütte.

*Linus und Plinio*

**Montag:** Am Morgen standen einige Kinder früh auf und spielten Chübeli-um! Dann assen wir Frühstück und machten unser Zmittag. Bevor wir losgingen, teilten wir uns in drei Gruppen auf. Gruppe 1 (die Jungs) waren beim Hüttenklettergarten mit Rebekka, Tizian und Samira, Gruppe 2 (die Mädels) waren mit Regula und Irina in einem anderen Hüttenklettergarten und Gruppe 3 (die Grossen) gingen mit Lücku Keile und Friends legen, Seilhandhabung in MSL-Routen und kurzes Seil üben. Vor dem Znacht mit Spaghetti, Salat und Suppe spielten wir noch Chübeli-um.

*Manuel und Laurin*

**Dienstag:** Heute haben wir am Morgen am kurzen Seil gehen geübt, wir probierten alle Stufen aus. Die Stufe eins ist, wenn zwischen den beiden Bergsteigern sechs Meter Seil übrigbleibt. Der Führende nimmt Handschlaufen auf bis noch gut ein Meter Abstand zum Seilpartner ist. Bei der zweiten Stufe handelt es sich um eine kurze Kletterstelle, bei der der Seilerste beide Hände braucht zum Hochklettern. Er lässt das Seil unten liegen und nimmt es nach dem Klettern wieder auf. Die Stufe drei ist, wenn ca. zwölf Meter freies Seil übrig-

bleiben. Der Führende klettert mit Expressen hoch und wir von unten gesichert. Am Nachmittag haben wir noch bei der Seeplatte geklettert. Wir konnten es schon viel besser! Derweilen kletterten die Grossen die MSL-Route auf die Fiamma, oder besser gesagt unter die Fiamma. Auf die Fiamma kletterten wir einzeln das 5c hinauf. Auf der Fiamma ist es mega schmal und ausgesetzt, doch es war toll!

*Flurina und Maeva*

**Mittwoch:** Heute stand uns eine Hochtour bevor, darum mussten wir um 5.45 Uhr aufstehen. Nach dem Frühstück liefen wir los Richtung Nord-Ost. Nach etwa einer Stunde machten wir eine Pause. In der Pause sahen wir acht Steinböcke. Das Gelände wurde steiler, darum gingen wir in 2er bis 3er-Seilschaften weiter. Schliesslich gelangten wir auf den Passo Casnil Sud. Von dort aus kletterten wir steil auf den Vorgipfel des Piz Casnil. Bevor wir wieder runterkletterten, war noch kurz Fototime. Über den Passo Casnil Nord gelangten wir auf ein Schneefeld, auf dessen wir runterrutschten. Zurück bei der Hütte gab es Getränk und leckeren Kuchen.

*Tobias und Silas*

**Donnerstag:** Heute teilten wir uns wieder in drei verschiedene Gruppen auf. Gruppe 1 wollte zuerst im Klettergarten klettern und anschliessend die MSL-Route auf den Torre dal Päl machen. Die zweite Gruppe hatte vor mit dem Torre dal Päl zu starten, doch es war noch sehr nass. So entschieden sich die Leiter, dass beide Gruppen den ganzen Tag im Klettergarten verbringen. Letztlich wurden

## Ihr regionaler Elektropartner

Installation | Service | Automation



ISP Electro Solutions AG  
Oberdorfstrasse 8  
3612 Steffisburg  
Tel 033 439 06 06  
[www.ispag.ch](http://www.ispag.ch)

sie am Einstieg einer kurzen MSL-Route noch verregnet. Die Grösseren haben den ganzen Morgen gebouldert. Am Nachmittag machten wir noch einen kleinen Parkour mit Selbstaufstieg, Keilen und Friends, Stände Bauen und Knoten. Am Abend war ein heftiges Gewitter genau über der Hütte, der Blitz schlug einmal in die Hütte und einmal in den Fahnenmast.

*Andrin und Warin*

**Freitag:** Nach dem Frühstück gingen wir zur Stau-mauer und liessen uns dort abseilen. Dort gab es auch sehr Gestörte, welche während des Abseilens verschiedene Kunststücke machten. Am Nachmit-tag gingen einige MSL klettern und versenkten dort ein Seil, die anderen boulderten. Vor dem Abendessen spielten wir noch Chübeli-um am See und packten unsere Rucksäcke. Danach schliefen wir gemütlich das letzte Mal in der Albigna-Hütte.

*Anouk, Vale und Fiona*

**Samstag:** Heute standen wir um 6.30 Uhr auf, um die letzten Dinge noch vor dem Zmorgä in den Rucksack zu packen. Danach gingen wir um ca. 7.45 Uhr los für den Hüttenabstieg. Da wir noch zu früh waren spielten wir noch das übliche Chübeli-um. Nach der Gondelfahrt ging es mit Zug und Bus bis nach Thun, derweilen wir noch die letzten Stunden miteinander spielten und genossen.

*Helena, Julia und Nelja*

**Wochenweisheiten:**

- «Es gibt nicht nur Schwarz und Weiss im Leben.»
- «Nicht mein Problem!»
- «Wenn gits Znacht?»

**Wörter der Woche:**

- «krass, tendenziell, wunderguet, nei!, z'Ding isch, stabil, labil, instabil, wüu eifach»

**Negative Punkte:**

- «hani nid gärn...»
- «keni Teigware!!!»
- «du muesch no ...»
- «isseni nid.»
- «chani nid!»

*Aus dem Lagerheft entziffert und in digitale Form gebracht durch Irina Tobler.*



Abseilen an der Albigna-Staumauer



Auf der Hochtour zum Piz Casnil. Fotos: Lukas Mani



## 10 > Hochtour mit Biwak > 21./22. August 2021

Unter der Leitung von Lukas Mani treffen wir uns um 10 Uhr am Bahnhof Thun. Von dort aus fahren wir mit dem Zug und dem Postauto auf den Simplonpass. Nach 1½ Stunden Fahrt steigen wir aus und bereiten uns auf die bevorstehende Hochtour vor. Auf dem ca. zweistündigen Aufstieg sind wir allein.

Den Biwakplatz müssen wir uns zum Glück nur mit einer anderen Gruppe teilen. Um in der Nacht nicht kalt zu haben, bauen wir uns mit Steinen einen Windschutz. Nach einem feinen Abendessen gehen wir schlafen.

Um 5 Uhr morgens stehen wir auf und packen zusammen. Zuerst geht es über eine Geröllhalde,

die aus Findlingen und losem Gestein besteht. Bei Dämmerung erreichen wir dann das erste Schneefeld, anschliessend geht es weiter auf den Gletscher. Von dort aus könnte man rechts das Breitenhorn besteigen. Aber unsere Tour geht geradeaus weiter. Nach etwa zwei Stunden weichen wir von der Normalroute ab und besteigen den Monte Leone über den Westgrat. Nach einer kurzen Essenspause geht es danach die Normalroute hinunter. Beim Biwakplatz packen wir unsere Sachen zusammen und wandern zurück auf den Simplonpass.

Vielen Dank an Lukas Mani für das ermöglichen dieser wunderbaren Tour. *Louis Schranz*



Aufstieg am Westgrat



Gipfelfoto. Fotos: Lukas Mani



Am Samstagmorgen fahren wir mit den Autos auf den Grimselpass. Wir verteilen noch das Essen in die Rucksäcke, schultern diese und machen uns auf den Weg. Über Stock und Stein laufen wir in einer Stunde auf das Nägelisgrätli, unser Biwakort. Von dort gehen wir runter zum See baden und Wasser holen, gleichzeitig üben wir das Gehen am kurzen Seil für die morgige Tour. Wir gehen zurück zu unserem Gepäck und stellen die Tarps auf. Bevor die Sonne untergeht, bereiteten wir unsere Schlafsäcke und Mätteli zum Schlafen vor und essen. Die Leiter kochen aus Gurken, Rüeblli und Tomaten eine Tomatensuppe, Hörnli mit Pesto und Kartoffelstock. Es war lecker! Bald schon wird es kalt

und wir schlüpfen in die warmen Schlafsäcke. Vor dem Einschlafen schleicht plötzlich ganz nahe ein Rotfuchs vorbei.

Nun ist es dunkel und der Vollmond scheint hell. In der Nacht beginnt es zu regnen und die Leiter müssen uns das Tarp verstellen, sodass wir noch trocken bleiben. Es nieselt immer noch, wir sind unter dem Tarp am Frühstück. Danach packen wir alle nassen Sachen zusammen, denn wir können leider keine Tour unternehmen.

Mit vollen Rucksäcken machen wir uns wieder auf den Weg zu den Autos. Es war trotz allem ein tolles und abenteuerliches Wochenende, äs het gfägt!

Laurin Tobler



So schmeckt das Nachtessen noch viel besser



Die Sonne einfangen. Fotos: Daniel Tobler



Nach der Schule gingen wir gleich los. Dann haben wir am Gorezmettlenbach geparkt und sind gleich losgelaufen. Auf dem Weg zur Hütte hat es 29 Zwerge gehabt. Am späten Nachmittag sind wir angekommen.

Um halb sieben gab es Essen. Zuerst Gemüsesuppe, dann Salat, danach Reis mit geschnetztem Fleisch und Vanillecreme. Und dann gingen wir ins Bett.

Um halb acht gab es Zmorgenessen. Danach waren wir klettern. Es war eiskalt. Wir haben eine Mauer gebaut mit Steinen im Geröllfeld. Danach waren wir Eiszapfen und liefen zurück.

Im Aufenthaltsraum war es schön warm. Dort haben wir Monopoly und Hüttenspiel gespielt. Ungefähr zwei Stunden später sind wir raus und Tyrolienne gefahren. Dann waren wir nochmal klettern, am Hüttenfels.

Dann gab es Nachtessen. Danach haben wir in der Küche geholfen und diesen Bericht geschrieben.

*Gianna und Laila*

Nachtrag: Am Sonntag war es nass-kalt und windig. So verzichteten wir auf eine weitere Kletteraktion. Blieb noch der Abstieg mit einem wunderschönen Sonne-, Wind- und Wolkenmix, mit Neuschnee auf den umliegenden Gipfeln und einem Regenbogen.



*Gruppenbild*



*Mystische Tyrolienne*



*Stimmungsvoller Abstieg.  
Fotos: Ursula Rauscher und Christina Lodderstaedt*



Das Team des SAC Regionalkader Sportklettern Berner Oberland war dieses Jahr wieder äusserst erfolgreich unterwegs. Sowohl bei Lead-Wettkämpfen (Schwierigkeitsklettern), als auch bei Speed- und Boulder-Wettkämpfen konnten sich unsere Athletinnen und Athleten in allen Kategorien national wie auch international erfolgreich unter Beweis stellen.

Gespannt starteten die Blümlisälper im März 2021 in die Wettkampfsaison. Niemand wusste wie und ob die Wettkämpfe im Coronajahr 2021 stattfinden würden. Bereits am ersten Wettkampf in Bulle zeigten Athleten des SAC Blümlisalp sich von ihrer besten Seite, es folgten Erfolge in den Kategorien Elite, U16 und U12: Das ganze Team erreichte sehr gute Resultate.

Simon Wäfler konnte sich in der U12 den Boulder wie auch den Lead Schweizermeistertitel holen. Leon Niederberger ist aktueller U16-Lead Schweizermeister.

Auf der internationalen Bühne erkletterte sich Jonas Utelli den Vize Europameister im Lead und in der Kombination (Lead, Boulder und Speed).

Am Europacup in Ostermundigen bewiesen die älteren Athlet/innen mit einer super Teamleistung ihre Form und kletterten alle in die Top 8.

Die jüngeren Teamathleten lieferten im Juli in Vil-

lars eine top Teamleistung: Alle fünf Athleten aus dem SAC Blümlisalp (Simon, Raphael, Jan, Jan und Lars) sicherten sich einen Top 10 Platz.

Kurz darauf feierte Liv Egli ihren ersten Europacup Sieg im Lead in Bulgarien und konnte sich so vor Zoé die Gesamtwertung Europacup Lead sichern.

Nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf, es folgte das Trainingslager in der Region Lausanne mit seinem umfangreichen Angebot in verschiedenen Kletterhallen. Die Nähe zum Unterwallis ermöglichte auch Trainingseinheiten am Fels.

Nach einer harten und intensiven Trainingswoche kam das ganze Team mit einem Lächeln und müden Armen nach Hause.

Mit der Jugend Weltmeisterschaft im russischen Voronezh stand das persönliche Saison Highlight für Zoé, Liv, Joëlle und Jonas an. Mit einer guten Teamleistung repräsentierten die vier Athlet/innen den SAC Blümlisalp, den SAC und die Schweiz bestens.

Die Wettkampfsaison 2021 geht nun langsam zu Ende, die Freude am Klettern und die erreichten Erfolge sind Motivation für die kommenden intensiven Trainingsmonate. Wir danken dem SAC Blümlisalp für die Unterstützung! Wer weiss, vielleicht sieht man sich in einer der Kletterhallen der Region.

*Marc Trösch*

**geo7**  
Geowissenschaftliches Büro

**Wir engagieren uns**

- für den Schutz vor Naturgefahren
- für eine nachhaltige Energienutzung
- für fundierte räumliche Entscheide

[www.geo7.ch](http://www.geo7.ch), [@geo7\\_CH](https://twitter.com/geo7_CH)

*weil unsere Welt sich wandelt*



# WORLD NATURE FORUM

## DAS MODERNSTE UND FASZINIERENDSTE MUSEUM DER ALPEN.



**Der perfekte Ort, um unser Erbe  
nachhaltig zu erforschen**

Bildung und Sensibilisierung, aber auch Schutz, Erhalt und Aufwertung gehören zu den Hauptaufgaben des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. Um diesen breit gefächerten Aufträgen gerecht zu werden organisiert die Welterbe-Stiftung regelmässig Exkursionen, Naturerlebnisse und Aufwertungseinsätze, aber auch verschiedenste Bildungsanlässe. Eine zentrale Rolle nimmt dabei auch die Bildungsstätte World Nature Forum (WNF) ein.



### **Unser Erbe – unser Stolz**

Das WNF in Naters ist das Besucherzentrum des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch und zugleich modernstes Museum der Alpen. In der attraktiven Ausstellung erlebt man das Welterbe mit allen Sinnen und taucht in die einzigartige und vielseitige Alpenwelt ein. Hier können sich Besuchende einen Gesamtüberblick über das erste und grösste Weltnaturerbe des Alpenbogens verschaffen. Sie lernen dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Mit packenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Info-Grafiken und aktueller Technologie wird der Forschergeist von Gross und Klein geweckt. Beim Museumsrundgang wird konsequent auf die zentralen Fragestellungen im Umgang mit diesem Naturerbe verwiesen.





## Den Geheimnissen der Bergwelt auf der Spur

Das Besucherzentrum verfolgt das Ziel, das Welterbe für jedermann erlebbar zu machen und das verstaubte Image des klassischen Museumsbesuchs zu widerlegen: Spielerisches Lernen mit Kugelbahnen, Klappen und Kurbeln, Tast- und Riechstationen, gespiegelten Insektenhüten aber auch mit modernster Informationstechnologie, so sollen alle Sinne angesprochen werden. Dank diesem didaktischen Konzept wird der Besuch im WNF für Menschen von drei bis 99 Jahren nicht nur zu einem abwechslungsreichen Tagesausflug, sondern auch für alle Lerntypen zu einem garantiert nachhaltigen Bildungserlebnis. Highlight der Ausstellung ist der grosse Panoramaraum, in dem auf einer 100 Quadratmeter grossen Leinwand faszinierende Filmszenarien aus dem UNESCO-Welterbe begeistern.

## Was man liebt, das schützt man

Sie als Mitglied des SAC Blüemlisalp lieben die Berge und engagieren sich bereits für unsere Gebirgslandschaft. Bis Dezember 2022 haben Sie nun die Gelegenheit, zum Vorzugspreis von CHF 10.00 (statt CHF 18.00 für Erwachsene) Eintritt in das Besucherzentrum WNF zu erhalten. Für Kinder beträgt der Eintrittspreis CHF 5.00 (statt CHF 9.00). Die Sonderkonditionen gelten beim Vorweisen des Mitgliederausweises. Das WNF ist von Dienstag bis Sonntag jeweils ab 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet und in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen.



**WORLD NATURE FORUM**  
BY UNESCO WORLD HERITAGE  
SWISS ALPS JUNGFRAU-ALETSCHE

World Nature Forum  
by UNESCO World Heritage  
Swiss Alps Jungfrau-Aletsch  
Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters  
T: +41 (0)27 924 52 76  
info@jungfrau-aletsch.ch  
www.wnf.ch



Wir treffen uns jeden 2. Mittwoch zum ungezwungenen Beisammensein, Plaudern, Erinnerungen auffrischen...

Ort: Restaurant Rathaus, Thun

Zeit: 15.00 Uhr

Daten: **Mittwoch, 13. Oktober**  
**Mittwoch, 10. November**  
**Mittwoch, 8. Dezember**

Wir freuen uns auf weitere Teilnehmer/-innen!

Kontakt: Marianne Kruger,  
Tel. 033 223 24 16



Liebe Blümlisäpler,  
bitte berücksichtigt wann immer möglich  
unsere Inserenten und gebt euch als  
SAC-Mitglieder zu erkennen.

## Ganz persönlich für Sie da.



Janik Blunski  
Kundenberater  
058 277 39 69



Claudia Stumme  
Kundenberaterin  
058 277 39 66



Wir sehen die Dinge, wie sie für Sie sind und so versichern wir auch.

**Ihr Gesundheitspartner.  
Ganz persönlich.**

Agentur Thun, Aarestrasse 3, 3600 Thun  
Telefon 058 277 39 60, info.thun@css.ch



**CSS**  
Versicherung



**Freitag, 19. November, 11.15 Uhr: Wanderung zum Jahresschluss mit Mittagessen**

Berge, Bäche, Wasser, klare Luft, das ist das, was uns auf Wanderungen erfreut. Die Rede hier ist aber von Norwegen, einem Land, das zwar in Vielem der Schweiz gleicht aber doch anders ist. Vor allem die Distanzen sind viel grösser und das Licht ist anders, man denke nur an die Mitternachts-sonne oder an die Polarlichter. Geschichten aus Norwegen in Wort und Bild ergänzen die traditionelle Jahresschlussfeier, multimedial erzählt von Christoph Kuhn und Urs Wohlwend. Alle sind herzlich eingeladen, das Organisationsteam freut sich auf deinen Besuch. *Urs Wohlwend*

- Beginn** 11.15 Uhr; Gasthof Kreuz, Allmendingen Thun.  
Für den Zutritt zum Saal im Gasthof Kreuz ist der Hintereingang zu benutzen.  
Im Saal gilt Zertifikatspflicht (Weisung SAC Zentralverband).
- Anmeldung** bis 5.11.2021; wenn immer möglich via Tourenportal SAC Blümlisalp, ausnahmsweise an tobler.km@bluewin.ch, Tel. 033 345 23 52
- Mittagessen** Es stehen drei Menüs zu Auswahl, davon ein Vegi
- Wanderung** **Reutigen, Hani – Glütschbachtal – Allmendingen**  
Während der Wanderung erfahren wir von Christoff Marti manch Spannendes über die alte Wasserleite durchs Glütschbachtal
- Treffpunkt** 08.25 Uhr Thun Bahnhofplatz, Bus-Kante D  
08.32 Uhr Abfahrt Bus 55 ab Kante D (Richtung Wimmis)
- Billett** Thun – Reutigen, Hani und zurück ab Allmendingen, Dorf
- Wanderzeit** ca. 1 ¾ Std.
- Leitung** Peter Kratzer
- Anmeldung** wie oben



Bufjorden (Nordlicht), Foto: Urs Wohlwend

**Landi**  
T H U N  
Genossenschaft



Zentrale 058 476 90 00 Agrar 058 476 90 01 Energie 058 476 90 02

[www.landithun.ch](http://www.landithun.ch)

**AIR-GLACIERS**  
COMPAGNIE  D'AVIATION



*Wir gehen für Sie in die Luft –  
rund um die Uhr, das ganze Jahr!*

Air-Glaciers  
Lauterbrunnen

Tel +41 33 8 560 560  
[agl@air-glaciers.ch](mailto:agl@air-glaciers.ch)

Air-Glaciers  
Gstaad-Saanenland

Tel +41 33 744 55 50  
[gstaad@air-glaciers.ch](mailto:gstaad@air-glaciers.ch)

**kipfer**  
schreinerei

*bietet  
Lösungen!*

[www.kipfer.ch](http://www.kipfer.ch)  
3645 Gwatt/Thun  
033 334 80 00



**ZAUGG BAU**

*Wir bauen auf Partnerschaft.*

[www.zauggbau.ch](http://www.zauggbau.ch)



## › Eintritte

Name	Vorname	Jg.
Aebersold	Dario	1991
Allemann	Carina	2000
Amstutz	Andrea	1990
Berger	Eva-Maria	1997
Berger	Laura	1997
Bielser	Daniel	1972
Boser	Marco	1995
Brian	Levin	2015
Bruckmaier	Sandra	1982
Buchicchio	Milena	1971
Buholzer	Seraina	2001
Burgener	Diana	1989
Burgener	Ralph	1987
Buri	Micha	2000
Buri	Timon	2003
Burri	Melina Leila	1999
Burri	Micha	1998
Caduff	Nina	1986
Capewell	Samantha	1985
Christoffel	Jürg	1960
de Reuver	Gustaaf	2011
de Reuver	Herre	2007
de Reuver	Jan	2004
de Reuver	Karen	1975
de Reuver	Philip	1976
Eller	Joel	1991
Faustmann	Ben	2009
Faustmann	Dorothee	1980
Faustmann	Hannah	2007
Faustmann	Lars	1979
Faustmann	Tom	2012
Feller	Manuela	1973
Feller	Markus	1969
Hari	Jürg	1958
Hari	Sonja	1960
Harms	Hauke	1983
Harms-Agramelal	Assia	1982
Hartmann	Jennifer	1995
Hauswirth	Rolf	1979
Hauswirth	Sabine	1987
Helfenstein	Silvan	1989
Henzen	Karl	1958
James	Larnie	1976
James	Louise	2009
James	Madeleine	2011
Jeff	Dominic	1978
Joos	Silvan	1986
Kohler	Livia	1995
Krähenbühl	Therese	1955
Krieg	Daniel	1974
Krieg	Marinette	1973
Kropf	Ramona	1993
Lanz	Livia	1995

Laska	Mirjam	1994
Lasser	Philippe	1970
Lehmann	Eveline	1983
Maibach	Michael	1995
Maurer	Marco	1993
Moor	Luca	1999
Mühlheim	Stephan	1967
Müller	Christine	1991
Oesch	Mika	1969
Peios	Christina	1979
Pfaffen	Diego	1992
Reusser	Adrian	2002
Rieser	Louka	1994
Rothenbühler	Nelia	2011
Rothmeier	Markus	1985
Rum-Gugerli	Janine	1990
Ryser	Lorenz	1983
Schenk	Gian	2010
Schenk	Nora	2013
Schmid	Rahel	1991
Schmid	Roel	2000
Schmidhauser	Anina	1981
Schmit	Elisabeth	1988
Schwarz	Mélanie	1992
Schwerzmann	Ivan	2006
Seibel	Kerstin	1972
Steiner	Carla	1994
Steiner	Cynthia	1993
Stephani	Aris	2011
Stephani	Jasha	2009
Stephani	Monica	1978
Stettler	Thomas	1951
Suppiger	Ariana	1999
Turtschi	Silvia	1996
Uhlmann	Konrad	1988
Vitali	Christina	1970
Vitali	Markus	1969
von Ow	Andrea	1986
Wäfler	Evelyne	1984
Weiss	Anna	1984
Weiss	Cora	2015
Weiss	Michael	1983
Weyermann	Sabrina	1993
Windlin	Christa	1995
Wittwer	Tobias	1992
Wüstmann	Axel	1974
Wüstmann	Lukas	2005

Wir heissen alle in unserer Sektion willkommen.

## › Verstorben

Name	Vorname	Jg.	SAC seit
Meier-Jundt	Eva	1950	2014

Wir bitten der Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.



## › Neuigkeiten aus dem Umweltbereich

### Treffen der Umweltbeauftragten 28./29.8. in der Lämmerenhütte

Der Zentralvorstand des SAC lud alle Umweltbeauftragten zu einem lehrreichen Wochenende in die Lämmerenhütte ein. Neben einigen Informationen aus dem Zentralverband gab es dank der Biologin Mary Leibundgut spannende Einblicke in die Gletschervorfelder und alpinen Schwemmebenen (Wildstrubelgletscher und Engstligenalpebene).

Nachfolgend einige Informationen des Zentralvorstandes:

- *Klimastrategie – Vision 2040:* Der SAC hat die Gletscherinitiative unterstützt. Bis 2040 will er ein klimaneutrales, attraktives und sicheres Bergsportangebot anbieten. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen und fängt beim Zentralverband an. Der grösste Teil soll durch Senkung und der Rest, welcher nicht mehr als 20% ausmachen soll, wird durch Kompensation reduziert werden. Auch die Sektionen werden dazu angehalten, sich Gedanken zu diesem Thema zu machen und Lösungen zu finden.
- *Kommunikationskonzept Freier Zugang:* Die Kernbotschaft lautet: Eine intakte und zugängliche Natur ist die beste Basis für Bergsport und Naturerlebnisse. Um diese Botschaft in die SAC-Gemeinschaft zu bringen wurden verschiedene Kommunikationsziele definiert. So soll z.B. das Engagement des SAC zum Thema freier Zugang besser verstanden werden. Ein weiteres Anliegen des Zentralvorstandes ist es, dass wenn jemand gute

Beispiele von der Koexistenz von Bergsport und Naturschutz kennt, diese an die Geschäftsstelle zu senden.

- *Schneetourenbus:* Nach dem Pilotprojekt gibt es jetzt den Schneetourenbus fix auf einigen Strecken. Er soll mehr Ski-/Schneeschuhtouren mit dem ÖV erlauben. Neu ist, dass man diesen Bus voraussichtlich schon ab zwei Personen buchen kann. Auf [www.schneetourenbus.ch](http://www.schneetourenbus.ch) gibt es mehr Informationen.
- *Bergsteigerdörfer:* Dieses Jahr wurden die Dörfer St. Antonien, sowie Lavin, Guarda und Ardez (alle GR) als Bergsteigerdörfer anerkannt. Dieses geschützte Label hat das Ziel eine nachhaltige, bergsportorientierte Entwicklung für geeignete Dörfer mit intakter Landschaft zu fördern. Es gibt einen strengen Kriterienkatalog, wie z.B., dass es keine Wasserkraft in der Region geben darf oder es dürfen höchstens 2'500 Einwohner dort leben. Weitere Informationen gibt es auf: [www.bergsteigerdoerfer.org](http://www.bergsteigerdoerfer.org)
- *#vanlife:* Pünktlich auf die Sommersaison lancierte der SAC eine Serie auf Social Media zur kritischen Betrachtung des Camper-Booms.
- *#nogeotag:* nicht den Namen eines Ortes unter einem schönen Bild posten
- *#leavenotrace:* keinen Abfall hinterlassen
- *#conciouscamping:* sich gut überlegen, bewusstwerden, wo man campen möchte
- *#buylocal:* in der Region einkaufen und kleine Läden bevorzugen

**HOLINGER**  
the art of engineering

### UNSER WISSEN - IHR NUTZEN

Die HOLINGER AG ist seit 1933 erfolgreich in der Beratung, der Planung und in der Realisierung von Projekten in den Bereichen Wasserversorgung, Siedlungsentswässerung, Abwasser, Wasserbau, Bau, Umwelt, Geologie, Energie und Industrie tätig.

Das Engagement unserer rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diversen Standorten in der Schweiz, in Deutschland und in Luxemburg hat dazu geführt, dass wir heute zu den führenden Ingenieurunternehmen in der Schweiz zählen.

HOLINGER AG, Kasthoferstrasse 23, 3006 Bern, +41 31 370 30 30, [bern@holinger.com](mailto:bern@holinger.com)



## Neuigkeiten aus den Newslettern des Zentralverbandes

· *Geplante Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes:* Die «Biodiversitätsinitiative» will den Schutz der Artenvielfalt stärken und deren langfristigen Erhalt sichern. Auch der Bundesrat sieht den dringenden Handlungsbedarf. Die Initiative geht ihm jedoch zu weit. Deshalb hat er einen indirekten Gegenvorschlag erarbeitet, dessen Vernehmlassungsfrist am 9. Juli abgelaufen ist. Der SAC teilt die Ziele des Bundesrates grundsätzlich, verlangt in seiner Stellungnahme aber substantielle Anpassungen. Weitere Informationen auf: <https://www.sac-cas.ch/de/umwelt/geplante-revision-des-natur-und-heimatschutzgesetzes-33766/>

· «Klimaspuren» ist nach sechs Wochen am Genfersee angekommen: Vom 1. Juni bis 12. Juli 2021 ist «Klimaspuren» von Graubünden quer durch die Schweiz an den Genfersee gewandert. Rund 600 Gäste haben mitgemacht, als Organisator, Referentin oder Mitwandernde. Auf ihrem Weg von Ost nach West hat die Gruppe zukunftsweisende Klimaprojekte und zahlreiche Schandflecke besucht, Ideen und Lösungen aufgezeigt, wie die Schweiz dem Klimawandel begegnen muss. Der SAC war im Kernteam vertreten und hat zwei Anlässe durchgeführt. Mehr dazu auf: <https://www.sac-cas.ch/de/umwelt/fertiggewandert-klimaspuren-ist-nach-rund-sechs-wochen-am-genfersee-angekommen-33775/>



**Ein Inserat macht uns allen Freude.**

Zur Unterstützung unseres Clubheftes  
und als Werbung für euren Arbeitgeber.

Euren Auftrag nimmt gerne entgegen:  
Roland Meier · 079 459 81 15  
[inserateverwaltung@sac-bluelisalp.ch](mailto:inserateverwaltung@sac-bluelisalp.ch)



*Lycopodium clavatum* L. (*Lycopodiaceae*)

Der **Keulen-Bärlapp**, auch Wolfsklaue oder Hexenkraut genannt, gehört zur Familie der Bärlappgewächse. *Lycopodium* bedeutet im Griechischen Wolfsfuss (lycos = Wolf und pos = Fuss), wahrscheinlich weil die dichtbeblätterten Zweige einem Tierfuss ähneln. *Clavatum* bedeutet im Lateinischen Keule und bezeichnet wohl die Form der Sporenstände. Der Keulen-Bärlapp ist eine ausdauernde, giftige Pflanze und wächst vorzugsweise auf kalkfreien Böden in Nadelwäldern, Heiden und Magerwiesen. Heimisch ist die Wolfsklaue in Mittel- und Nordeuropa, ebenso in Asien und Amerika. Bei uns sind die Bestände rückläufig und er gilt als gefährdete Pflanze. *Lycopodium* ist eine Urpflanze – die Klasse der Bärlappe entstand vor 350–400 Millionen Jahren.

**Giftpflanze, Bärlappsporen und homöopathisches Arzneimittel:**

**Giftpflanze:** Im Kraut (*Lycopodium herba*) sind Curare-ähnliche, giftige Alkaloide enthalten. 0,2g des Krautes sind für Mäuse tödlich.

**Bärlappsporen:** In den Sporen sind fettes Öl und Polyterpene enthalten, aber nur Spuren von Alkaloiden. Bärlappsporen wurden in der Apotheke früher als Trennmittel zur Herstellung von Pillen verwendet. Heute benutzen Feuerspucker die Sporen: zerstäubt man die Sporen gegen eine Flamme, so entstehen enorme Feuerbälle.

**Homöopathie (und Spagyrik):** *Lycopodium* ist ein wichtiges homöopathisches Konstitutions- und Notfallmittel (Potenz C30, ev. C200 wählen). Die



**Artbeschreibung (Flora Helvetica):** Die Triebe sind etwa 1m lang, kriechend, mit 5–15cm hohen, aufstrebenden Ästen. Die Blätter sind 3–6mm lang und 0,5–1mm breit, vielreihig, spiralförmig angeordnet und in eine weisse Haarspitze auslaufend. Die Sporangien sitzen meistens in 2 Ähren (selten 1 oder 3) auf einem langen, locker beblätterten Stiel. Blütezeit Juni–Oktober. Die Sporen werden in gelben Wolken ausgestossen und vom Wind kilometerweit getragen.

geistig-seelischen Leitsymptome sind **Reizbarkeit** und Zorn, insbesondere bei Widerspruch; Rechthaberei sowie egozentrisches und diktatorisches Verhalten. Eigentlich fühlen sich *Lycopodium*typen aber minderwertig, sind furchtsam und feige. Die körperlichen Leitsymptome zeigen eine deutliche **Stoffwechselschwäche**, sind **rechtsseitig** und verschlimmern sich häufig zwischen **16 und 20 Uhr**: Leber-Gallebeschwerden, Magen-Darmschwäche (Blähungen und Völlegefühl), erhöhte Harnsäurewerte (Gicht), chronische Nierenschwäche, venöse Stauungen (Krampfadern), chronische Hauterkrankungen (Akne, ...), empfindliche Atemwege. *Rebekka Thöni Tobler, Apothekerin FPH und Homöopathin*

Gesundheit kann Berge versetzen.

*toppharm*

Bälliz Apotheke + Drogerie AG

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

Bälliz 42, 3600 Thun, Telefon 033 225 14 25  
info@baelliz.ch, www.baelliz.ch



O hüt nach 50 Jahr tuets mi tschudere  
wenn i überdänk, was wär passiert,  
u i nid gmöögget hätt u bugeret  
mir wäre gredi use, i ne Chlack spaziert.  
Zutreit het sich das, uf der Tuerewuche  
mit Ignaz Salamin, im Ruum Zermatt,  
e super Guide, muesch wit ga sueche  
bis eine fingsch, mit däm Prädikat.  
Wüll Teilnähmerzähl, viel z'gross für eine  
het är zusätzlich e Guide engagiert,  
no ohni grossi Erfahrig, würd mir meine  
süsich hätt är üs einisch, anders navigiert.  
Für mi het di Wuuche nid guet agfange  
ha ne Steckbacke verlore, zu mim Paar Ski  
drum han i scho denn chli müesse bange  
u mi gfragt, öbs ächt scho alls sig gsi.  
Dank Hämpus Goodwill mi z'begleite,  
si mir Tags druf, no eis i ds Tal,  
um Bindig z'ersetze, di abverheite,  
s'cha nume no bessere, gloub i bald.  
Leider het o Petrus nid beschi Luune  
si trotzdem geng fliissig unterwägs  
wäg Schnee u Näbu, mir leider versuume  
Gipfuglück z'gniesse, s'isch wie verhäxt.  
Für e einzig schöne Tag het me Gruppe ufteilt  
di erschi führt Ignaz zur Dufourspitz,  
mir andere, wo der neu Guide üs zugeteilt  
nimmt d'Signalkuppe i ds Visier, sisich ke Witz.  
Dr Zuestieg via Grenzgletscher isch voll Tücke  
es fiins Gspüri isch gfragt, i däm Labyrinth  
d'Spält si verbunde, mit Tüüfelsbrücke,  
wehe däm, wenn är di Lätzi nimmt.  
Jitz si mir ir Sichtwitti, vor Signalkuppe,  
dert stelle mir no mit Schrecke fest,  
dass Petrus als Spielverderber sich entpuppet,  
das isch nun würlki no ds Allerbescht.

Näble umschliche Firn u Grate  
u hülle der Gletscher langsam i,  
o der Letscht verspürt, doch da dr Brate,  
mir bräche ab, das isches gsi.  
On descent tout de suite, mais sans corde  
so laht sich üse Guide vernäh  
das macht Hämpu, scho chli Sorg  
u het di entsprächendi Antwort gäh.  
Bon, d'accord, les premiers trois  
ca suffira surement, en tout cas  
Hanspeter, Häse, chef c'est moi  
ca fonctionne, même vous le croyez pas.  
Da hani scho chli Buchweh gha  
das muess i ganz ehrlich säge  
di Spält blibe halt eifach i mim Hirni stah  
da chasch nüet mache dergäge.  
Der Chef dä wedlet jitz druf los,  
u i abunde hinternache  
jitz git är aber, drzue no Gas  
würd säge, so a di 30 Sache.  
Vor em geistige Oug, gseh i di Chläck  
wo mi scho im Ufstieg hei gruuset  
drum han i jitz e hölle Respäkt  
u i möögge u bi völlig ufbruuset.  
Attention, des crevasse, attention crevasse  
u scho schriesst dr Guide e Stopper  
das isch de nid öppe bloss e Spass,  
i ha nid wölle ne foppe.  
Tatsächlich stöh mir am Rand vore Kluff  
wo mir wohl wäre drigfalle  
drum hei di Chläck, e fahle Duft,  
es si di gemeinschte Mönshchefalle.  
Da chame wieder einisch gseh,  
dass ds Schicksal spielt e Roue  
s'isch no nid Zyt gsi für Abschied z'näh  
wülls äbe, no nid het söue si.

*Hans Fiechter, Thun, Jg. 1925*

## Burn Spezialbau AG

- Generalunternehmung
- Hoch- + Tiefbau
- Umbau
- Renovationen
- Spezialtiefbau



### Burn Spezialbau AG

Landstrasse 72a, 3715 Adelboden  
www.burnspezialbauag.ch  
+41 33 673 04 04

*Der Wegweiser zum gemütlichen Hüttenabend!*

## VERSTOPFTE LEITUNG? VOLLER SCHACHT?

**( 033 227 27 27**

*24-Std. Service*



- Ablaufentstufung
- Strassen- und Flächen-  
reinigung

- Rohr- und  
Kanalreinigung
- Schachtentleerung



**SCHMUTZ THUN.ch**  
Rohrreinigung · Kranarbeiten

info@schmutzthun.ch  
www.schmutzthun.ch



# Der EQV. 100 % elektrisch.

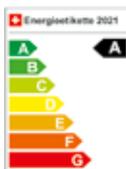
Leasing bereits ab CHF 399.-/Monat\*.

 Van ProCenter



**MERBAGRETAIL.CH**  
**MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG**  
Mein Partner für Nutzfahrzeuge seit 1912.

**BERN** · Stauffacherstrasse 145 · T 031 339 77 44  
**AEGERTEN** · Alte Bernstrasse 34 · T 032 374 40 00  
**BÜMLIZ** · Freiburgstrasse 335 · T 031 997 33 33  
**UETENDORF** · Industriestrasse 15 · T 033 346 77 77  
**GRANGES-PACCOT** · Route du Lac 6 · T 026 460 27 27



\* EQV 300, lang, 204 PS (150 kW), Barkaufpreis: CHF 71 917.- (Fahrzeugwert CHF 80 237.-, abzüglich CHF 8320.- Preisvorteil). 32 kWh/100 km (3,5l/100 km), 23 g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienz-Kategorie: A. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszinssatz: 1,92% 1. grosse Rate: CHF 18 200.-, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 399.-. Ein Angebot der Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Abgebildetes Modell: EQV 300, lang, 204 PS (150 kW), inklusive Sonderausstattungen (Dachreling, LED Intelligent Light System, Leichtmetallräder 7,5 J x 18, schwarz, glanzgedreht, AIRMATIC, EQV Design-Paket Exterieur, Separat zu öffnende Heckscheibe) Barkaufpreis: CHF 80 051.-, 32 kWh/100 km (3,5l/100 km), 23 g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienz-Kategorie: A. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszinssatz: 1,92% 1. grosse Rate: CHF 20 250.-, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 449.-. Angebot gültig bis 30.9.2021. Unverbindliche Preisempfehlung. Änderungen vorbehalten.

**AZB  
CH-3752 WIMMIS**

**DIE POST** 



# FÜR STEINIGE WEGE UND UNBESCHWERTE TOUREN

Bergerlebnisse beginnen bei uns. Beratung durch begeisterte Bergsportler, faire Preise und erstklassiger Service für deine Ausrüstung. **Wir leben Bergsport.**

**Filiale Bern**  
Waldhöweg 1  
3013 Bern-Breitenrain  
031 330 80 80

**Filiale Thun**  
Gewerbstrasse 6  
3600 Thun  
033 225 55 10

[baechli-bergsport.ch](http://baechli-bergsport.ch)

  
**B'ACHLI**  
BERGSPORT